Neujahrsblatt

1992

Wangen an der Aare

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 1

Hans Mühlethaler
Das Sängerfest in Wangen 3

Hans Mühlethaler
Die "Strasser-Papiere" 7

Dr.iur.Hans Ulrich von Erlach, Brigadier a.D.
Wangen und sein Militär III 11

Heinrich Rikli-Barth
Die Salzfaktorei in Wangen a.A. 33

Rolf 0. Leuenberger
150 Jahre Pfister AG.,Wangen a.A. 39

Alfons Schaller
Jahreschronik (1.1.-30.11.91) 43

Totentafel 48

Vorstand / Dank 49

Vorwort

Der Museumsverein macht sich zur Aufgabe, das Verständnis für die Vergangenheit Wangens in der Bevölkerung zu wecken und zu fördern.

Im vergangenen Jahr haben Mitglieder unseres Vereins mitgeholfen, die Ausstellungen "75 Jahre Oberaargauische Automobilkurse" im Gemeindehaus und "Berner Visite" im Schlosskeller zur Feier 800 Jahre Bern zu gestalten und einzurichten. - Im Juni konnten die Vereinsmitglieder das Schloss Alt-Bechburg ob Oensingen unter kundiger Führung besichtigen .

Hier legen wir das dritte Neujahrsblatt vor, das - wie im Vorjahr - Erinnerungen und Beiträge zur Geschichte enthält, ferner eine aktuelle Chronik und die Totentafel.

Wir sind gerne bereit, Anregungen aus dem Leserkreis oder Materialien für Beiträge im Neujahrsblatt zur Prüfung entgegenzunehmen.

Wer sich durch unsere Tätigkeit angesprochen fühlt und noch nicht Vereinsmitglied ist, sei herzlich eingeladen, es zu werden. Rolf Anderegg, Präsident, und Markus Wyss, Sekretär nehmen Anmeldungen gerne entgegen.

Der Vorstand

Das Sängerfest in Wangen

(nach einem zeitgenössischen handschriftlichen Auszug aus der "Neuen Schweizer Zeitung" vom 22. Mai 1829)

Am 18. May 1829 fand die diesjährige Hauptübung einer Abtheilung des Burgdorfer Gesangvereins in Wangen statt. Dazu gehörten die Gesellschaften von Wangen, Jegenstorf, Koppigen, Utzenstorf und Kirchberg, welche zusammen 117 Aktiv- und 14 Passiv-Mitglieder zählen, von denen 120 zugegen waren. Die Mitglieder von Jegenstorf hatten sich, auf ergangene Einladung, schon tags zuvor hinbegeben, als die entferntesten, und waren von Wangens Bewohnern aufs gastfreundlichste beherbergt und bewirthet worden.
Am Tage des Festes selbst langten die übrigen Gesellschaften, meist auf vier- und sechsspännigem, mit Guirlanden, Blumenkränzen und Fahnen niedlich geschmückten Wagen zu guter Zeit und frohgemuth an. Alle wurden herzlich bewillkommt.
Um 9 Uhr zogen sie paarweise, die Solosängerinnen voran, in die neue, in edlem, einfachem Styl erbaute Kirche. Im Chor war durch gütige Veranstaltung des ..... ?Anm.1) Qberamtmanns von Effinger ein erhöhtes Orchester, amphietheatralisch emporsteigend, errichtet worden, sehr vortheilhaft um den Ton in seiner ganzen Kraft und Fülle den ziemlich zahlreich versammelten Zuhörern entgegenzuführen. Der vierstimmigen Gesänge waren 16, worunter 10 von Nägeli, die übrigen von Käsermann, Egli, Weisshaupt, König. Der Gesang selbst war nur vom leisen Clavierton begleitet. Jeder Gesellschaft waren ihre Solo's zugetheilt, und ein edler Wetteifer mochte bemerkt werden.
Die Gesänge selbst wurden - mit geringen Ausnahmen - brav gegeben, und manchem musste sich da wiederum die Ueberzeugung aufdringen: dass die blosse Menschenstimme, zumal in solcher Reinheit, Fülle und Kraft, ohne überdeckende Instrumental-Begleitung, doch das Schönste sey im Gebiete der Töne, und

dass es ewig Schade wäre, wenn man nicht Anstalten träfe, von Jugend auf solche Anlagen durch gute Gesangschulen zu bilden, und ihnen auch später Gelegenheit zu geben, das angefangene fortzusetzen und weiterzuführen; ewig Schade, wenn nicht dem Volke solcher Singstoff in die Hände gegeben würde, der allmählich doch die weniger zu billigenden Gassenhauer verdrängen und dadurch selbst zur bessern Gesittung des Volkes beytragen muss .

Der Genuss, den der schöne Gesang darbot, wurde noch besonders durch den Anblick erhöht, den die Menge der hübschen, edelgestalteten Landmädchen gewährte, die das Orchester bildeten, und wir dürfen behaupten, dass sie sich in ihrer schmucken Landestracht mit den schneeweissen Hemds-Ermeln und netten Schaubhütchen so hübsch ausnahmen, dass man wohl weit und breit herum gehen könnte, bevor man eine so anmuthige Versammlung finden würde. Selbst der Redaktor des New Monthly Magazins würde sich vor Aerger über seine, gegen die Schönheit unserer Mädchen, ausgestossenen unverschämten Verläumdungen verkrochen haben.

Die 2te Abtheilung ward mit einem Impromptu eröffnet, einer Sonnate à quatre mains, welche ein in Wangen sich aufhaltender, um die dortige Sing-Gesellschaft viel verdienter Privatlehrer mit einer der Sängerinnen von Wangen[2)] auf dem Forte Piano zum besten gab. Gegen halb 1 Uhr war der Gesang zu Ende, und gewiss konnte jeder mit den Leistungen dieses schönen Vereins zufrieden sein, gewiss wird mancher in seinem Innersten gewünscht haben, öfters solch erhebendem, in seiner Art einzigen Genusses theilhaftig zu werden.

2)

Nach Beendigung der Musik vereinigte man sich zum Mittagsmahl, welches in dem Gasthof zur Krone statt hatte. Ein Saal nahm Alle auf. Er war geräumig genug und mit Inschriften, Blumen-Vasen und Festons einfach, aber mit einem Geschmack verziert, der denen, die diese Anordnung getroffen, alle Ehre macht.

Ein Passiv-Mitglied von Wangen, ...? Pfarrvikar Wiedmer, hielt eine kurze herzliche Rede der Begrüssung und der Weihe. Dann folgten mehrere Toasts. Zwischenhinein sang der Reihe nach jede Gesellschaft ihr eigenes Lied, in eigenen oder andern Melodien, und jede sprach darin die Gefühle aus, die dieser festliche Tag in ihr hervorrufen musste. Da erst konnten nun einer jeden eigene Weise, eigene Stärke und eigene Talente gekündigt werden. Es war eine eigene Lust für jeden, der da beywohnte, und der Zutritt ward, wie der Raum es zuliess, auch Nicht-Mitgliedern gestattet, zu sehen diese Freude, die aus allen Blicken strahlte, und sich zu überzeugen, dass unser Volk auf sehr edle und anständige Art sich zu ergötzen versteht, auf eine Art, wobey jeder Ehrenmann recht von Herzen gern zugegen seyn mag.

Endlich wurde der Verein auch mit der erfreulichen Nachricht überrascht, dass der hohe Kirchenrath ihn mit einem höchst schäzbaren und zweckmässigen Geschenk beehrt habe, nämlich mit 216 Exemplaren von der 2ten Abtheilung der neuen Choralgesänge von Nägeli, nachdem ebenso viel Exemplare von der ersten Abtheilung dieses geistlichen Gesangbuchs für öffentlichen Gottesdienst und häusliche Erbauung schon voriges Jahr bey der Zusammenkunft in Burgdorf waren geschenkt worden. Durch's Präsidium des Vereins wurde auf der Stelle jeder Gesellschaft die nach ihrem Bestand von 1828 ihr zukommende Zahl Exemplare zum bleibenden Andenken an diesen festlichen Tag und als ein sprechendes Zeichen des Wohlwollens ab Seite des hohen Kirchenraths übergeben, dessen Wunsch ist, dem Kirch- und Volksgesang möglichst aufzuhelfen und ihn zu veredeln.

Mit dankbaren Gefühlen gegen die gastfreundlichen Bewohner Wangens und gegen alle diejenigen, welche keine Opfer und keine Mühe für die Anordnung und Verschönerung dieses Festes gescheut hatten, trennte man sich um 6 Uhr abends, und alle kehrten friedlich und zufrieden nach Hause.

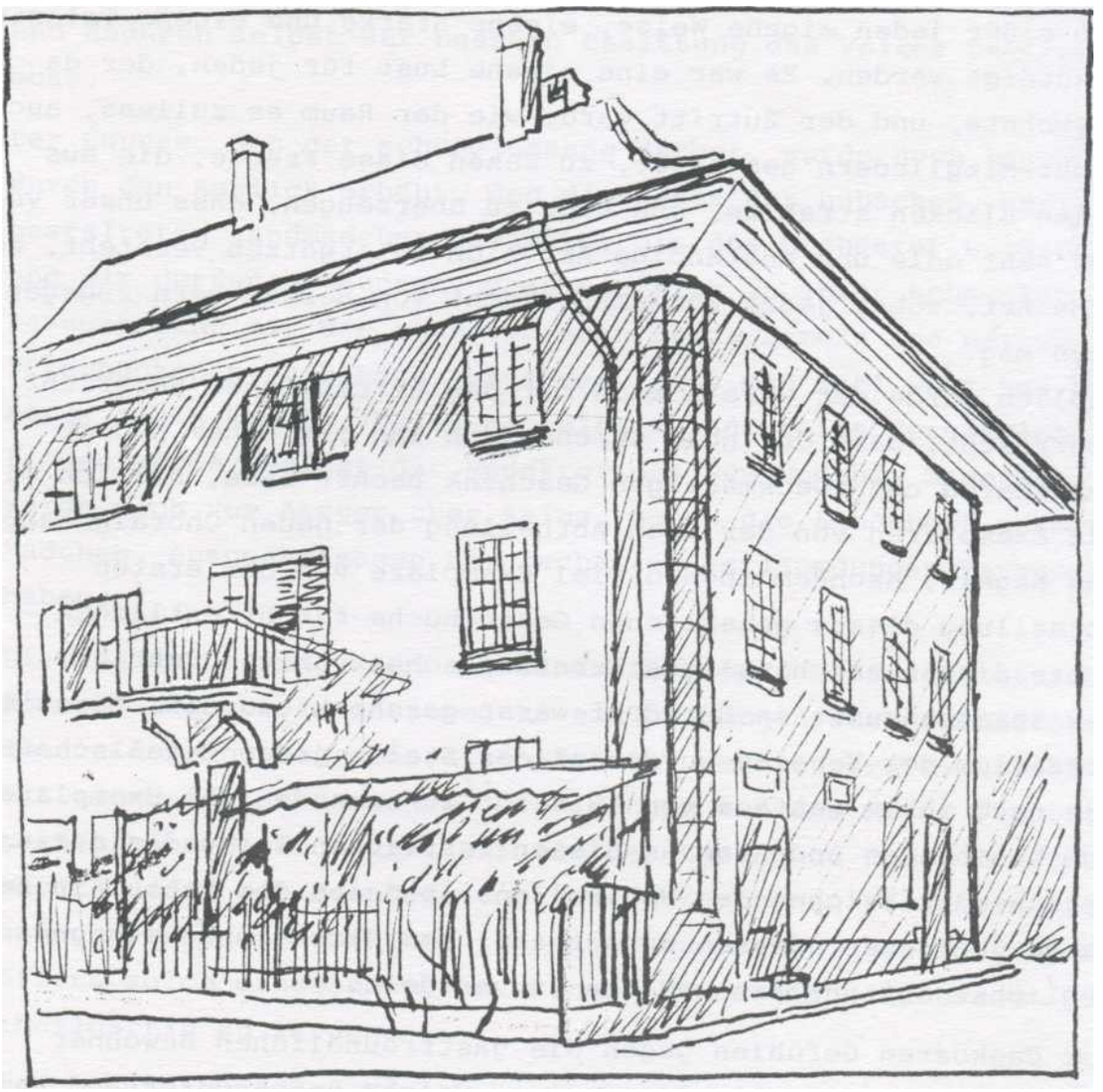
Hans Mühlethaler

Anmerkungen:

1) Die gekürzten, verschnörkelten Titulaturen des Oberamtmanns und des Pfarrvikars konnten nicht entziffert werden.

2) und 3) Hr.Joh. Rauscher aus dem Württembergischen, bzw. Jungfer Marie Roth (Anmerkungen im Originaldokument)

Stammhaus Strasser (heute Städtli Nr.11)
(Zeichnung Hans Mühlethaler, 1959)



Die "Strasser-Papiere"

Es ist das Verdienst des Kleiderfabrikanten Friedrich Obrecht-Schertenleib (1878-1951), diese Papiere aus dem Umkreis des Wangener Amtsnotars Johann Heinrich Strasser - vermutlich im Estrich des Stammhauses Strasser, Städtli Nr.11 gesammelt - und aufbewahrt zu haben. Nebst allerlei notariellen Akten befinden sich dabei auch Briefe privatester Natur und eben allerhand Liedertexte in Abschriften, so zum Beispiel eine Spott-Version der "Marseillaise", beginnend "Allons enfants de la déroute, le jour de fuir est arrivé", jeder Vers endend mit dem Refrain "Aux barques, mes enfants, retirons nous ...." Anhand dieses Materials knüpfte Obrecht freundschaftliche Beziehungen zum Volkssänger Hanns Indergand, dem Urheber des bekannten "Gilberte de Courgenay", der in der Fabrikanten-villa in Wangen oft zu Gast war. Von Hans, geb.1908, Kunst-maler in Amsterdam, dem letzten noch lebenden Sohn Obrechts, sind die "Strasser-Papiere" nach seiner Rückkehr in die Schweiz dem Museum geschenkt worden.

Amtsnotar Johann Heinrich Strasser-Marti (1775-1830) und seine Nachkommen

In der Wangener Burgerfamilie Strasser (seit 1480 aktenkundig) wird bis in die jüngste Zeit eine besondere Begabung für Musik vererbt. Schon der Amtsnotar J.H. Strasser-Marti scheint ein temperamentvoller Mann und Sänger gewesen zu sein, denn in den "Strasser-Papieren" befinden sich Abschriften von Lieder-Texten die teils von seiner Hand stammen. In einer bewegten Zeit war er mit der französischen Revolution und Invasion, den Napole-onischen Kriegszeiten, dem Durchzug der alliierten Armeen und den verschiedenen Regime-Wechseln im Schweizerland konfron-tiert.

Mit Schreiben vom 12. Juli 1799 an die Munizipalität Wangen (Gemeindebehörde einschliesslich Vertretern von Walliswil-Wangen und Wangenried) meldete er dieser seinen sofortigen Austritt als Munizipal-Beamteter wegen Unvereinbarkeit an, weil ihm die mit grosser Arbeit und schwerer Verantwortung verbundene Einnehmer-Stelle des Distrikts Wangen aufgetragen sei und "weil die Volks-Stimme sich in meiner Wahl betrogen zu haben scheint, und ich befugt bin, solches zu tun."
Mit Brief vom 13. Juli 1799 hatte er auch ein Entlassungs-begehren als Hauptmann der 2. Grenadier-Compagnie des 4. Militär-Quartiers des Kt. Bern gestellt, das am 23. Juli abgelehnt wurde.
Ein Aktenbündel von etwa 300 Seiten im Museum Wangen (Inventar-Nr.1124) kündet von einem verbissenen Baurechtsstreit, den er für sich und seine Brüder 1813/14 mit dem "Rössli"-Wirt Bartlome Schwander-Grogg (1745-1829) ausfocht. Von 1812-1818 stand er als Bürgermeister der Stadtgemeinde Wangen vor.
Er starb am 13. Juni 1830 ,-ein halbes Jahr später, am 27. Dezember, starb auch die Gattin Anna Barbara im Alter von ungefähr 43 Jahren. Sie hatten 1808 geheiratet; Anna Barbara stammte aus dem "Bären" von Sumiswald, auf dem die Familie Marti von 1620-1854 sass (Bern.Zeitschr.f.Gesch. u.Heimatkunde, 1945).

Die plötzlich verwaisten minderjährigen Kinder haben dank hervorragender Begabung ihren Weg gemacht; wir erwähnen hier nur einige: Johann Heinrich, Regierungsstatthalter in Erlach; Johannes, Pfarrer; Jakob, Arzt in Interlaken; Ursula Elisabeth, verheiratet mit Missionar Frey; Barbara Rosina, geb. 1825, verheiratet mit Missionar Schmid, bereits 1846 gestorben in Sierra-Leone (Afrika).
In den "Strasser-Papieren" beweist eine Quittung, dass der fromme Färbereibesitzer Abraham Friedrich Rikli-Moser, wohl wegen Erkrankung des Amtsnotars, schon im November 1829 das Schulgeld für den Unterricht von zwei Knaben Strasser in der Privatschule Rauscher teilweise übernahm. - Ueber Johann Rauscher, der am Sängertag 1829 den Klavierpart versah und

dessen Institut von Oberamtmann von Effinger und von A.F. Rikli gestützt wurde, vernimmt man Näheres auf Seite 48 des Neujahrsblattes 1991 des Museumsvereins. - Johannes Strasser (1820-1885) wurde von Familie Rikli-Moser aufgenommen und wie ein eigener Sohn gehalten und dann, nach einem Welschlandaufenthalt, im württembergischen Ludwigsburg geschult. Er amtete nacheinander als Pfarrer in Lauenen, Langnau i.E., Amsoldingen.
Sein Sohn Gottfried Strasser (1843-1912), der "Gletscherpfarrer" von Grindelwald, Verfasser des vielfach gesungenen "In Grindelwald den Gletschren by.." ist wohl der volkstümlichste der Wangener Strasser. Weniger bekannt dürfte sein,dass der in Langnau aufgewachsene Gottfried ein weiteres, verbreitetes Volkslied gedichtet hat:

"I bin e Aemmitaler, u desse bin i stolz
Es wachst i üsne Grebe viel saftigs Pfyffeholz
U mänge chäche Bueb.
Ja, i bin e Aemmitaler, i bin e Bueb vom Trueb."

Er blieb mit Wangen verbunden und hat sich auch eingesetzt für die Erhaltung der grossen Allmend-Eichen in Wangen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts dem geplanten Schulhausneubau weichen sollten; dieser wurde dann schlussendlich, nach heftigen Auseinandersetzungen, auf der Bleikimatt erstellt. Der von Otto E. Strasser über seinen Onkel Gottfried im Jahrbuch des Oberaargaus 1963, S.156-174 publizierte Artikel kann zur Lektüre bestens empfohlen werden.

Hermann Hesse über Gottfried Strasser

Winterausflug (1913)
'..... So gut es mir in meinem feinen Hotel erging, zuweilen zog ich es doch vor, ein Glas Wein oder einen Wermut in einer bewährten Dorfschenke zu nehmen und mir ein wenig von dem erzählen zu lassen, was in diesen zehn Jahren hier passiert war. Das Wichtigste war der Tod des Pfarrers Strasser, der unter dem Namen des Gletscherpfarrers im ganzen Oberland berühmt und auch mir wohlbekannt gewesen war. Er hatte zu jedem Anlass schwungvolle Gedichte hergestellt und war eine dekorative Figur gewesen, die man sich nicht wegdenken konnte, aber auch

"ein Mann, ein Freund und Helfer, auf den ein Verlass war. Der ist also nicht mehr da. Als ich es hörte, fiel mir gleich der feine alte Friedhof von Grindelwald wieder ein, den ich damals, vor zehn Jahren, oft besucht hatte, und ich beschloss, nächstens einmal hinzugehen und unserm Freund Strasser einen dankbaren Besuch am Grabe zu machen ....."

" ..... ich trat in den kleinen, stillen, sonnigen Friedhof, um ihn zu besuchen. Da hatte er sich den schönsten Platz ausgesucht, so geschützt und warm und ab vom Wind, wie er für einen verdienten alten Herrn zum Ausruhen passt, nahe an seiner Kirche, in der er so oft gepredigt und gesungen hat. Ein Fliederbaum malt übers Grab ein feines Schatten-netz, und die Berge schauen oben herein ....."

(Aus: Die Kunst des Müssiggangs, Kurze Prosa aus dem Nachlass)

Hans Mühlethaler

WANGEN UND SEIN MILITAER

III

Unter Berns Militärhoheit 1406-1798

1. Die Auszugsrödel
2. Reisgeld

Die Auszugsrödel

Im Jahr 1406 erwarb Bern von den in Geldnot steckenden Grafen von Kyburg Stadt und Grafschaft Wangen und 1407 von den Edlen von Grünenberg[1)] weitere Pfandrechte im Oberaargau. Wangen wurde Sitz einer Landvogtei. Mit ihrer Zugehörigkeit zu Bern unterstanden Stadt und Grafschaft Wangen der bernischen Gesetzgebung. Sie wurden in Berns Wehrsystem eingeordnet. Die gesunden Männer wurden wehrdienstpflichtig erfasst, um nach dem Willen Berns zum Kriegsdienst herangezogen werden zu können.

1408 wurde der Zimmermeister Heinrich Gruber[2)] zum ersten Landvogt Wangens bestellt. Das war nicht verwunderlich. Sein erster sicherheitspolitischer Auftrag gebot ihm, sich um die Brücke und deren Verteidigung zu kümmern. Zu diesem Zweck musste das Schloss, mussten die Stadtmauern in solch gutem Zustand gehalten werden, dass sie der Brücke einen wirksamen

Rückhalt zu bieten vermochten. Heinrich Gruber war während 12 Jahren bis 1419 ununterbrochen und hernach nochmals von 1433-1439 Landvogt Wangens. Stadt und Schloss Wangen haben wohl seit ihrem Bestehen der Sicherung des für die Region Oberaargau wichtigen Aareübergangs zu dienen gehabt. Die Brücke war 1367 erstmals urkundlich erwähnt worden. Sicher aber war sie älteren Datums[3] . Landvogt Gruber war vom Rat Berns ausdrücklich verpflichtet worden, Brücke und Stadtmauern zu unterhalten und im Turm[4] ein Sässhaus einzubauen .

In den ersten 300 Jahren seit Berns Gründung war das Wehrsystem denkbar einfach. Dem Schultheissen, der im Feld den Oberbefehl über das Heer innehatte, standen gewählte Hauptleute, meistens Ratsherrn, zur Seite. Die Mannschaft, der sogenannte Auszug, das waren die in der Stadt, in den vier Landgerichten[5] in den Landvogteien und den Landschaften[6] des Berner Staatsgebiets ausgezogenen und aufgebotenen Wehrpflichtigen. Die Zahl der Aufzubietenden richtete sich nach den besondern Umständen des geplanten oder aufgezwungenen Feldzugs. Die Venner für die Landgerichte, die Landvögte auf dem Land hatten gemeindeweise Verzeichnisse oder Auszugsrödel der Wehrpflichtigen anzulegen, von denen ein Doppel an den Rat nach Bern zu liefern war, um diesem einen Ueberblick über die Wehrkraft des Landes zu gestatten.

Jeder Mann vom zurückgelegten 14. bis zum 60. Altersjahr war, sofern gesund, wehrpflichtig. Er hatte auf eigene Kosten eine Waffe bei sich zu Hause bereit zu halten. Dabei war es ihm überlassen, ob dies ein Langspiess, eine Haiebarde (Halparte), eine Armbrust oder eine Feuerwaffe sei. Auch war ihm freigestellt, ob er zur Waffe auch noch einen Harnisch besitzen wolle. Periodische Waffen- und Harnischschauen gehörten zu den Pflichten des Landvogts.

Eine eigentliche militärische Ausbildung gab es nicht. Das

Kriegshandwerk erlernte der junge Ausgezogene im Feldlager, wo ihm von den Aelteren, den Erfahrenen, die Handhabung der Waffe beigebracht wurde, und dann in der Schlacht selbst. In der Schlachtordnung erhielten die noch unerfahrenen Kriegsleute ihren Platz im Innern des gedrängten Haufens angewiesen.

Wurde ein Feldzug beschlossen, entschied der Rat über die Zahl benötigter Kriegsleute. Entsprechend bestimmte der Rat, ob und wieviel Leute von den einzelnen Vogteien, Landgerichten und Talschaften aufzubieten waren. Diesermassen ordnete der Rat das Aufgebot an und stellte die Mannschaft unter das Panner oder das Fähnchen[7)]

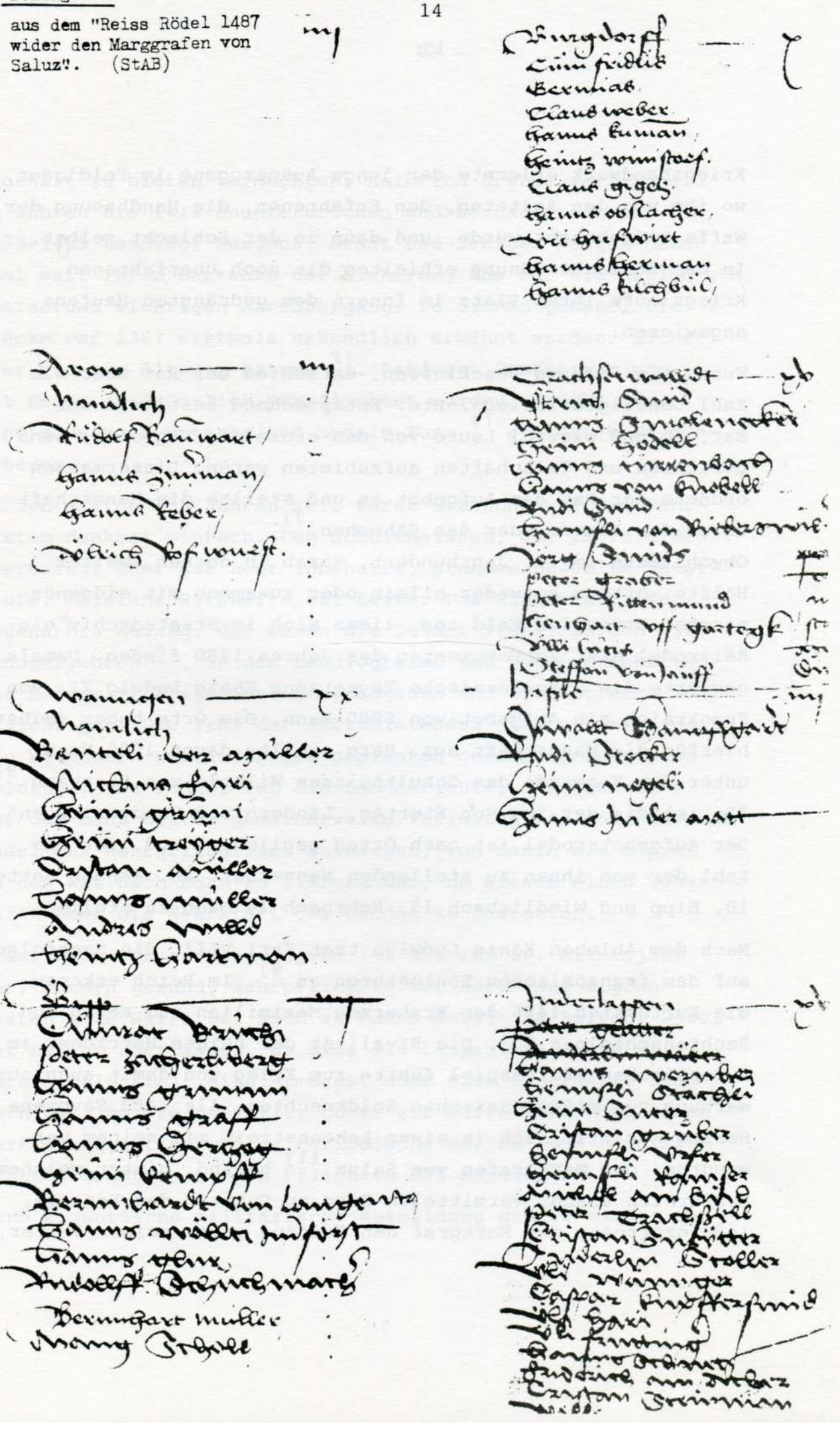
Obwohl Bern im 15. Jahrhundert, vorab in dessen zweiter Hälfte, öfters entweder allein oder zusammen mit eidgenössischen Orten ins Feld zog, liess sich im Staatsarchiv ein Reisrodel erst in Dokumenten des Jahres 1480 finden. Damals gewährte die eidgenössische Tagsatzung König Ludwig XI. von Frankreich ein Aufgebot von 6000 Mann. Die Orte hoben selbst hierfür die Mannschaft aus. Bern stellte davon 1000 Mann

unter dem Kommando des Schultheissen Wilhelm von Diesbach[8)]
"Do ist dis der Zug von Stetten, Ländern und Landgerichten". Der Aufgebotsrodel ist nach Orten gegliedert und gibt die Zahl der von ihnen zu stellenden Mannschaft an. Wangen hatte 10, Bipp und Wiedlisbach 15, Rohrbach 14 Mann zu stellen.

Nach dem Ableben König Ludwigs trat Karl VIII. die Nachfolge auf dem französischen Königsthron an[9)]. Im Reich erkoren die Kurfürsten 1486 den Erzherzog Maximilian zum König und Rechtsnachfolger[10)]. Die Rivalität der beiden Herrscher im europäischen Kräftespiel führte zum Krieg und damit auch zur Werbung von eidgenössischen Soldknechten. Als 1483 Savoyens Herzog Karl II. sich in einem Lehensstreit mit seinem Verwandten, dem Markgrafen von Saluz[11)] befand, hinter welchem Frankreich stand, vermittelte Bern zu Gunsten des Herzogs. 1486 eröffnete der Markgraf den Feldzug gegen seinen Vetter,

Beilage 1

aus dem "Reiss Rödel 1487 wider den Marggrafen von Saluz". (StAB)



worauf Bern und Freiburg ihm den Absagebrief zugehen liessen und dem Herzog von Savoyen 500 Mann stellten. Das "Reiss-Rödeli In Safoy (1487) wider den Marggrafen von Salutz" enthielt das Namensverzeichnis der Ausgezogenen, dem wir entnehmen, dass Wangen zusammen mit Bipp insgesamt 20 Mann stellen musste [12)]

Die Wangener waren:

Benteli der Müller
Niklaus Bürki (Furi)
Heini Yenni
Heini Treyyer
Christian Müller
Hanns Müller
Andres Willd
Heintz Hartman

Noch im letzten Jahr des 15. Jahrhunderts ergingen neue Aufgebote an die Landvogteien, Landgerichte und Talschaften. Bern stand als Verbündeter der eidg. Orte im Krieg gegen den Kaiser (Schwabenkrieg). Neue Reisrödel wurden erstellt. Im Juni 1499 hatten zu einem "Venli" von 300 Mann nach Graubünden (Frastenz) [13)] die Stadt Wangen 14, Rohrbach 6 und Bipp 4 Mann zu stellen[14)]. Es ist anzunehmen, dass hernach noch weitere aus der Grafschaft in die Berner Hauptmacht, unter das Panner, das 5000 Mann stark auszog, aufgeboten worden sind, auch zum Feldzug in die Ostschweiz, zum Krieg zwischen Kaiser Karl V.[15)] und dem französischen König Franz I.[16)] um die Vorherrschaft in Oberitalien und der Eidgenossen um das Herzogtum Mailand.

Im Frühjahr 1521 zog der Reislaufer-Hauptmann Ludwig von Erlach [17)] mit einem "Venli" Bernern zur Unterstützung von Papst Leo X. in die Lombardei [18)], dies mit der Einwilligung Berns. "Die erwelten Hauptlüt: zuo einem Houptmann Junker Ludwig von Erlach, zuo einem Lüttnant Rudolf Nägeli, zuo einem Vänlinträger Hanns Ougspurger, zuo einem Vänlinträger Christen Rorer."

Die Machtkämpfe zwischen dem Hause Habsburg, der Republik Venedig, dem Kirchenstaat, Frankreich und Savoyen trafen

auch die Eidgenossen in ihrer ennetbirgischen Expansionspolitik. Schweizer Kriegsknechte waren begehrt, und nur zu gerne zogen solche um klingender Münze willen aus. Auch Berner liessen sich werben. Solches verrät der im Berner Staatsarchiv vorhandene "Rodel eines Usszugs mit einem Vänlein zuo Bapstlicher Heiligkeit Montag nach Latare 1521." Der Rodel verrät uns: "denne von Statt und Landschaft und meinen Herren von Bern zugewandten ... zogen aus von ... Wangen und Aarwangen 30, Rorbach 4, Bipp 4 Mann ..."[19)]

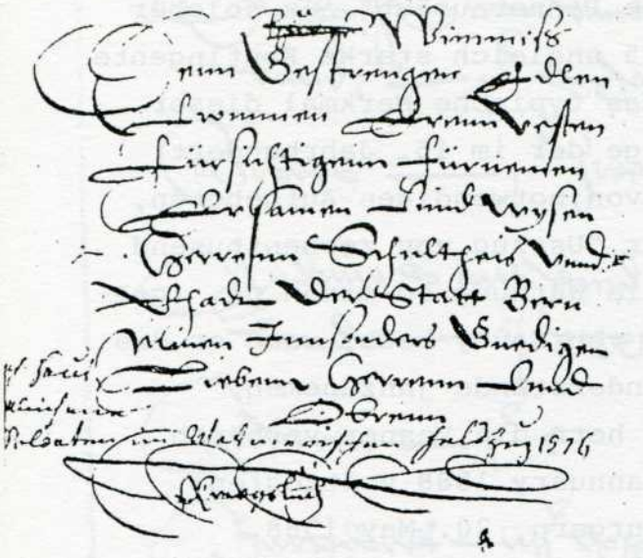
Im Januar 1536 rüstete Bern zur Eroberung der Waadt. Da war der "Usszug von M (1000) Mannen zu der Statt Panner uff gute gwarsame unnd fürsprach nach der Statt Vendly uff Genff zu vorruckt beschächen 28° Januarius 1536: Houptmann: Herr Johann Jakob von Wattenwyl als Schultheiss, Luitenant: Jakob Wagner, Pannerträger: Peter Thormann, Pannerhouptmann: Peter Im Hag, Venner: Jakob Vogt." Hierzu wurden aufgeboten von Bipp 100 Mann, von Wangen und Aarwangen 250 Mann, von Rohrbach 20 Mann.[20)] Am 16. November erfolgte ein weiterer Auszug von 2000 Mann zum Vennly "Ist mit zum Hingang kommen: Houptmann Johann Rudolf von Diesbach, Liutenant Hanns von Erlach"[21)] . . . Wangen hatte zusammen mit Aarwangen 70 Mann zu stellen, Rohrbach 18 und Bipp 16 Mann.
Als Savoyen von Bern die Rückgabe der 1536 eroberten Gebiete forderte, erliess Bern wieder ein Aufgebot: "Rodel des Usszugs... zuo der Statt Panner zu gegenn wer (Gegenwehr) und Widerstand vom herzogen von Savoy... 21. May 1560 ... Es hatten zu stellen ... die Graffschaft Wangen 244 Mann, Rohrbach 60, Aarwangen 124 ... unter Hanns Frantz Nägeli, Schultheiss." [22)]

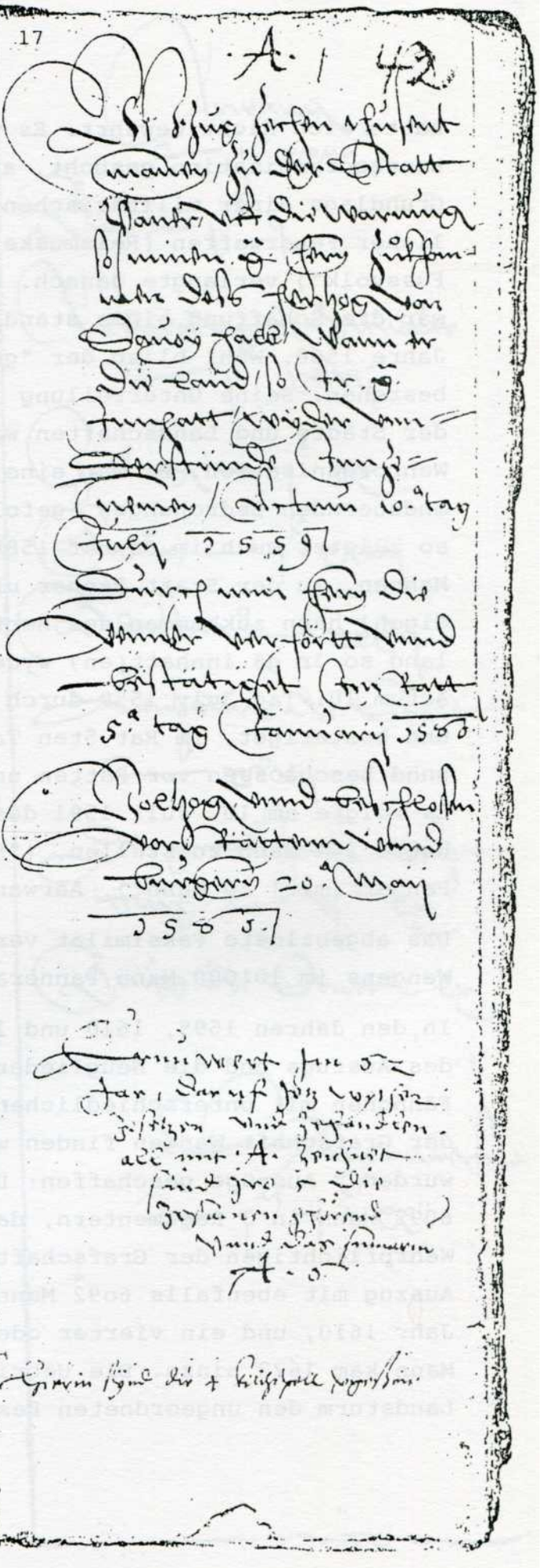
Berns erste Schritte zu einer eigentlichen Wehrorganisation

Kurz nach Mitte des 16. Jahrhunderts leitete Bern eine Umwandlung seines Wehrwesens ein, die bis zu ihrem Abschluss fast 1 1/2 Jahrhundert dauerte. Das bisherige Pannerwesen

Beilage 2

2 Seiten aus dem Rodel: Usszug zechen thusent Mannen für der Statt-Panner uff die Warnung . . . . vor Räthen unnd Burgern . . . . vom 2o.März 156o





hatte sich nicht bewährt. Es wurde nach einer überblickbaren Heeresorganisation gesucht, ausserdem nach einer praktikablen Grundlage einer militärischen Ausbildung - das Auftreten handlicher Feuerwaffen (Reismuskete) für die Infanterie ("dass Fussvolk") verlangte danach. Ein erster Akt der Herresreform war die Schaffung eines ständigen Auszugs von 10'000 Mann im Jahre 1560. Wohl blieb der "grosse Pannerauszug" als solcher bestehen. Seine Unterteilung in 35 ungleich starke Kontingente der Städte und Landschaften war das typische Merkmal dieser Wehrorganisation. Es war eine Folge der im 15. Jahrhundert andauernden Bedrohungen, gefolgt von notwendigen Aufgeboten, so zuletzt auch im Januar 1588 der "Usszug von zechenthusend Mannen, zu der Statt Panner uff die Warnung so minen gn. (gnädigen) hern zukhommen des Hertzog von Savoy halb, wann er die land so Jr gä innhatt(en) wyder understünde jnnzunemen, Actum 10. Tag July 1559 durch min hern die Venner verhörth und bestätiget. Im Rat 5ten Tag Jannuary 1588 voltzog(en) unnd beschlossen vor Rätten und Burgern, 20. May 1588."
Es folgte am 10. Juli 1591 das Aufgebot. Die Grafschaft Wangen hatte 244 Mann zu stellen, ("Rohrbach gehört under der Statt Panner (mit) 60 Mann"), Aarwangen 124 und Bipp 102 Mann... [23)]

Das abgebildete Faksimilat veranschaulicht uns den Einbezug Wangens im 10'000 Mann Pannerauszug.

In den Jahren 1595, 1610 und 1623/24 erfolgte eine Erhöhung des Auszugs und die Neugliederung in 13 Stammbezirke bzw. Fähnchen mit unterschiedlichen Beständen. Die Wehrpflichtigen der Grafschaft Wangen finden wir im Burgdorf-Fähnchen. Es wurden 3 Auszüge geschaffen: Der erste grosse Auszug von 6092 Mann in 3 Regimentern, das Burgdorfer Fähnchen mit den Wehrpflichtigen der Grafschaft Wangen; der zweige grosse Auszug mit ebenfalls 6o92 Mann in 3 Regimentern entstand im Jahr 1610, und ein vierter oder "der andere Auszug" von 4'000 Mann kam 1623 hinzu. Die Uebrigen, die Alten, bildeten als Landsturm den ungeordneten Rest. Eingeteilt wurde im Auszug

Lausen 2 ß viij
Münchenstein und Biet-
ingen 2 ß viij

Kreuz Statt und
Land 2 ß ß xxxij
Arburg 2 ß ß fehlt

Nidow Statt und
Land 2 ß ß xxxij
Diesen 2 ß ß.
Burgdorf 4 ß ß xxxviij
Munsingen 2 ß ß xxxj
Die grafschaft Wang
2 ß ß xviij
Forbarg gehört under der
Statt Bern 2 ß

Summa an pfenden
2 ß as viij ß iiij

Arwang
2 ß ß xviij
Bipp 2 ß ß
Arburg und Britnow
2 ß ß xxvij
Gosteng 2 ß ß
Brouw 2 ß ß xviij
Bierstein 2 ß xxvj
Lutzburg die Statt
2 ß xvij
Die grafschaft Lutz-
burg 2 ß ß
Brugg die Statt 2 ß

Summa an pfenden
2 ß as iiij ß

nur ein Teil der Wehrpflichtigen. Es wurden weder die ganz Jungen, die ohnehin nie zu Hause waren, noch die alten Hausväter, sondern nur etwa die Hälfte aller Wehrpflichtigen erfasst.[24)]

Im Regiment der 1200 Mann der vier Freikompanien oder dem ersten Usszug stellte Wangen im II. Fähnchen 22 Mann. Es waren ausgerüstet

mit Harnisch und Halparte ihrer 12, nämlich:

Anthonj Seeberger
Hans Hiltbrandt
Baschi Ingoldt
Ully Ruff
Andreas Böglj
Claus Schnyder
Ully Jordy
Hanns Wyermann
Jost Mathyss
Claus Hellmüller
Heinrich Hertzog
Chunrad Rickly

mit Spiessen ihrer 10, nämlich:

Ully Christen
Matheus Strasser
Hanns Symon
Jakob Beyer
Andreas Güdell
Peter Lemp
Jost Spychiger
Osswaldt Brügger
Rudolff Keisser
Fridly Hertzog

Im andern Usszug oder dem ersten grossen Usszug von 6000 Mann finden wir die Wangener im 7. Fennli oder im I. Regiment. Hier stellte Wangen 119 Mann, nämlich 30 Musquetiere, 37 Hämischer, 46 Spiesser und 6 Halparter, und im dritten Usszug dem andern und letzten Usszug der 6000 Mann stellte Wangen dem II. Regiment im 7. Fennli 112 Mann: 30 Musquetiere, 40 Harnischer, 46 blosse Spiesser und 6 Halparter[25)] . Der vierte Auszug zu 4000 Mann erfasste die unorganisierte restliche Mannschaft.

Um die Wende zum 17. Jahrhundert ging Bern, in der Absicht den Reformierten in Graubünden beizustehen, einen Hilfsvertrag mit den drei Bünden ein, dies am 30. August 1602. Die Bedrohung nahm zu, als Venedig, zur Behauptung seines Staatsgebiets in Oberitalien gegenüber Spanien auftretend, jeglichen spanischen Einfluss in Graubünden abhold war. Der 30-jährige Krieg warf seine ersten Wellen im Südosten der Eidgenossenschaft. Bern, bundesvertraglich gebunden, sah sich veranlasst, zur Abdämmung der drohenden spanischen Aggression Hand zu bieten. Der

Glaubenseifer reformierter Geistlicher im Veltlin veranlasste die spanische Intervention in jener Gegend, denn dort führte die Heerstrasse vom Comersee nach dem Tirol, die Verbindungsachse der spanischen Habsburger mit den österreichischen. Im Juli 1620 erhoben sich die katholischen Veltliner. Dem Hilferuf der reformierten Bündner folgten im September 1620

Zürich und Bern[26)] ; '

Bern stellte unter dem Obersten Niklaus von Mülinen ein Regiment von 2100 Mann angeworbener Kriegsleute. Der sogenannte "Hausväterauszug" war hier untauglich, da nichtbernisches Staatsgebiet zu verteidigen war. In mehreren Fähnchen zu 300 Mann Freiwilliger zog Bern in den Krieg. Jedes Fähnchen wies + /- 125 Musquetiere, 50 Harnischer, 95 Spiessträger und 10-15 Helebardierer auf. Unter den Angeworbenen befanden sich etliche Oberaargauer. Im Muster(ungs) Rödeli des Hauptmann Wagner sind folgende eingetragen:

als Musquetiere:	Samuel Möckli	von Wangen und
	Peter Spörri	von Rohrbach
bei den Härnischern:	Hanns Tanner	von Affoltern
	Caspar Leiler	von Leimiswyl
	Ernst Kummer	von Koppigen
	Hanns Scheidegger	von Koppigen
	Walter Geiser	von Langenthal
	Barter Geiser	von Langenthal
	Ully Christen	von Thörigen
"Blosse Spiesser" waren: Halparter:	Hanns Mühlithaler	von Lotzwyl
	Heini Mühlithaler	von Lotzwyl
	Hanns Dännler	von Madiswil
	Hans Rickli	von Langenthal
Feldscherer (Arzt):	Niklaus Bartlome	von Madiswyl
Profossenweibel:	Fridly Dennler	von Madiswyl
Tambouren (Trummenschlacher)	Bat Häberli	von Jgenstorf
	Hannes Schmid	von Langenthal.[27)]
In einem andern Fähnchen waren eingeteilt:	Chunrath Kasser von Niederbipp(Musq.	
	Durss & Ully Seiler von Aarwangen	
	Oswald Haass von Bipp (Harnischer)	

Im Rödeli aus Herrn Hauptmann Stürlers seligem Fahnen war Jonnid Willenerher von Wangen eingeteilt.[28)]
Der Feldzug verlief für den Berner-Auszug unglücklich. Die Spanier standen mit starken Kräften bei Tirano. Das reformierte Heer stieg am 30. August talabwärts. Die Berner an der Spitze sollten bei Sernio, eine halbe Stunde vor Tirano anhalten, bis die Zürcher aufgeschlossen hätten. Als die vorderste Kompanie auf den Feind stiess, der auswich, rückten die Berner nach, und Mülinen, sie zu decken, sah sich genötigt, mit dem Berner Gros nun ebenfalls weiter vorzustossen. Kurz vor Tirano wurden die Berner mit Feuer überfallen. Offiziere fielen, unter ihnen Oberst von Mülinen sowie die Hauptleute Stürler und von Bonstetten. Die Berner räumten das Feld und traten den Rückmarsch an. Unter den 150 Gefallenen befanden sich: Felix Schnider und Ully Hoffer von Thörigen, Ully Caspar von Aarwangen.[29)]

Benützte Literatur zum vorstehenden Kapitel

Richard Feiler: Geschichte Berns.

Georges Grosjean: Von der Altbernischen Miliz, in Berner Jahresmappe 1957.

Peter Jordan und Christoph von Steiger: Die Gesellschaften und Zünfte, in: Die Burgergemeinde Bern, 1986 S.117.

Robert Studer, Wangen und das Bipperamt, in Berner Heimatbücher, Nr.73 1958.

Historisch Biographisches Lexikon der Schweiz.

Friedrich Pieth: Die Schweiz im 30jährigen Krieg, in Schweizer Kriegsgeschichte Bd.3, Heft 6, Kap.4 S.66.

Quellen

Staatsarchiv des Kantons Bern

Anmerkungen zum vorstehenden Kapitel

1) Die Freien von Grünenberg, edles Geschlecht des 13.-15. Jh. im Oberaargau, Unteremmental und benachbarten Regionen Luzerns reich begütert.

2) Heinrich Gruber, aus altem bürgerlichen, regimentsfähigem Geschlecht der Stadt Bern, Lebensdaten unbekannt, Zimmermann von Beruf, Grossweibel, erster Landvogt nach Wangen 1408.

3) Fontes rerum bernensium IX Seite 66, Ziff.116: "Graf Hartman von Kyburg, lantgraf ze Burgundon, urkundet, daz ..... die vesti ze Wangen mit graben und muren, brugge und mit allem dem, darzu ..... dem grafen Rudolf von Nüwenburg, herren ze Nidow und ze Froburg, um 2000 Flor.Gl. verpfändet hat.... Urkunde im StAB, Fach Wangen.

4) Der Turm, ehemalige Propstei des Benediktiner-Klosters Trub, nordwestlicher Eckpfeiler der Stadtmauer, heute Pfarrhaus.

5) Landgerichte = im Mittelalter Gebiet rund um die Stadt Bern, das in vier Teile geteilt war, die je von einem Venner der Stadt mit zugeteiltem Freiweibel verwaltet wurden. Landgerichte waren Seftigen mit Venner aus der Gesellschaft zu Pfistern, Sternenberg (Neuenegg) mit Venner aus der Zunftgesellschaft zu Schmieden, Konolfingen (Zunft zu Metzgern) und Zollikofen (Gesellschaft zu Ober-Gerwern).

6) So die weitgehend autonome Talschaft Oberhasli und die Landschaft Saanen, aber auch weitgehend Selbstverwaltung innehabende Städte mit eigenem Herrschaftsgebiet wie beispielsweise Burgdorf.

7) Panner und Venli: Je nach der Grösse eines Unternehmens wurde mit dem Panner oder mit dem Fähnchen ausgerückt. Das Panner zeigte das Ehrenzeichen der Stadt, den schreitenden Bären auf goldner Strasse im roten Feld; es war hochrechteckig, wie uns dies die Bilder aus Schillings Bern-Chronik zeigen. Das Fähnchen (Venli) war dreieckig; die Bilder der Chronik zeigen das Fähnchen meist mit der Armbrust gezeichnet. Verschiedene Landschaften, so z.B. Burgdorf, zogen mit eigenem Feldzeichen aus. Je nach Aufgebot sprach man von einem Panner- bzw. Venli-Aus zug.

8) StAB B II, S.319 und Richard Feiler; Geschichte Berns, Bd.l, S.438/39.
Wilhelm von Diesbach, 1442-1517, Schultheiss von Bern ab 1481 während 22 Jahren jedes zweite Jahr bis zu seinem Tode 1517.

9) Karl VIII., 1470-1498, König seit 1485.

10) Maximilian, 1459-1519, Kaiser seit 1493.

11) Richard Feiler, Geschichte Berns, Bd.l, S.452, Bern unterstützt den Herzog von Savoyen.

12) StAB, Reiss Rödel wider den Marggrafen von Saluz.

13) Frastenz SO von Feldkirch, 21.4.1499 Sieg der Eidgenossen über die stark verschanzten kaiserlichen Truppen (Schwabenkrieg).

14) StAB Bd.II 319/3.

15) Karl V., 1500-1558, Kaiser seit 1530, entschied in vier dynastischen Kriegen gegen König Franz I. von Frankreich zu seinen Gunsten um das burgundische Erbe und um Italien.

16) König Franz I. von Frankreich, 1494-1547, König seit 1515.

17) Ludwig von Erlach, 1470-1522.

18) Papst Leo X. 1475-1521, Papst seit 1513.

19) StAB.

20) StAB Wehrwesen B II S.320.

21) Hanns von Erlach, 1504-1553, 1525 Teilnahme an der Schlacht von Pavia, wo er verwundet wurde; Reisrodel siehe StAB Wehrwesen II 320 Nr.5.

22) Hans Franz Nägeli, geb. um 1500, gest.1579, Schultheiss 1540-1568, Anführer bei der Eroberung der Waadt.

23) StAB B II 320/42

24) Die Stammbezirke waren:

1 I. Stadtfähnchen
2 Thun-Fähnchen
3 Emmental-Fähnchen
4 Saanen-Fähnchen
5 Nidau-Fähnchen
6 II. Stadtfähnchen
7 Burgdorf-Fähnchen
mit den Wehrpflichtigen Wangens
8 Lenzburg-Fähnchen
9 Vier-Stadt-Fähnchen
(Erlach,Biel,Aarberg,Büren)
10 Aigle-Fähnchen
, 11 Payerne-Fähnchen
12 Lausanne-Fähnchen
13 Morges-Fähnchen

dazu kamen noch vier sogenannte Freifähnchen aus insgesamt 1210 Mann (Freiwilligen).

StAB, Lesesaal, Planungsatlas, S.286 ff.: Organisation des bernischen Wehrwesens.

25) StAB Wehrwesen B II 217.

26) Schweiz. Kriegsgeschichte Bd.3, Heft 6, Kap.4: Friedrich Pieth: Die Schweiz im 3ojährigen Krieg S.66 ff.

27) StAB Wehrwesen B II 321/33.

28) ebenda /34.

29) Richard Feiler, Geschichte Berns Band II S.489/490.

StAB Wehrwesen B II 321/40:"Verzeichnis der Soldaten, so vor Tyran und Hauptmann von Bonstetten säligem Vendly todt gebliben sindt".

2.

Das Reisgeld

Wohl schon in den Anfängen des 14. Jahrhunderts gab es in Bern so etwas Aehnliches wie Ausgleichskassen, um den zu einem Feldzug ausgezogenen Wehrpflichtigen eine angemessene Entschädigung für ihren Verdienstausfall entrichten zu können. Diese "Reissgeld--Kästen" oder -Kassen entstanden ursprünglich auf privater Basis, indem Angehörige gleicher oder verwandter Handwerke sich zusammenschlossen, um den ausgezogenen Stubengenossen eine Entschädigung auszurichten. Dieses Reisgeld war somit nicht eigentlich ein Sold im üblichen Sinn, noch eine von der Obrigkeit angeordnete Verdienstausfall-Entschädigung. Erst später übernahm Bern die Kassen, verstaatlichte die Einrichtung und verpflichtete auch die andern Gemeinden, für ihre Wehrpflichtigen eine Reisekasse einzurichten. Im 16. Jahrhundert war eine Summe für eine Feldzugsdauer von zwei, gegen Ende desselben von drei Monaten bereitzuhalten. Damit waren längere Kriege nicht möglich. Andernfalls wurden sie mit geworbenen Söldnern geführt, die sich dann an der gemachten Beute schadlos hielten.[1)]

Ein Brief an den Landvogt zu Wangen

Es waren die Landvögte, welche über die Führung der Reisekassen der Gemeinden die Aufsicht hatten und Bern verantwortlich waren.Wurde zum Feldzug aufgeboten, hatten die Gemeinden für die Ausgezogenen das Geld an eine zentrale Stelle zu überweisen. So war es im März 1611, wie aus einem obrigkeitlichen Schreiben mit dem nachfolgenden Wortlaut hervorgeht, das der Landvogt in Wangen erhalten hatte.[2)]
Eine Copie davon gelangte an den Schultheissen von Burgdorf.[3)]

Beilage 3

780

An Landvogt Wangen wegen Reissgelts
Copie eines obrigkeitlichen Schreibens für den Schultheissen von Burgdorf.
StAB, Spiez Archiv, "Obrigkeitliche Schreiben " S 489

"An Hn Vogt zu Wangen wegen reissgelts.

Uff der Hn Kriegsregenten us Ansechen und Bevellch. Unser gn.hochehrenden lieben Herren und Obern an uns gethan Schryben hand wir nit ermangeln wollen üch zuozeschryben, in Uwerer Amptsverwaltung Anordnung zegeben und zeverschaffen das für die im ersten grossen Usszug für den andern Monat das Reissgelt in guten gwichtigen Sorten franckrycher Schlags so wyht

müglich darunter keine nüwe Dicken[4] noch röslj (?) Batzen syend zesammengelegt und bis nechskommend Samstag alhar gan Burgdorff geschickt werde, damit als dan die harzu verordneten und abgesandte desselbig unher verggenn, harnach söllichs den Kriegslühten uszeteillen. Sölliches wollend ihr auch by beyden Hn Vögten zu Arwangen und Bipp versorgen, von Ihren Amptsanghörigen glychfalls zeverschaffen, damit das Reissgelt allersyts an bestimpt Orth verricht werde, das wollend unverzüglich versechen. Hiengegen wyl Gott der Allmechtig diser Tag Peter Käser von Cleindietwyl zu synen gn. berufft, an syn stat ein ander us derselbigen Gmeind oder Kilchhöri zeverordnen, das derselb mit denen, so dz Reissgelt vergen werden, ynhezüche, den Usszug zeergäntzen. Hiemit üch Gottes gn. wol bevelchte. Datum 16. Marty A 1611.[5]

Nach dem unglücklich und unrühmlich verlaufenen Villmergerkrieg 1656 ging Bern daran, seine Herresorganisation, Bewaffnung und Ausrüstung von Grund auf neu zu gestalten. Inbegriffen waren auch die Reisekassen. Das auf dem Prinzip der territorialen Rekrutierung der Infanterie beruhende System sah einen Auszug von 3 Regimentern vor. Das eine davon war das Oberaargauische Regiment mit 10 Kompanien zu je 220 Mann.

Die 2. Kompanie wurde rekrutiert aus den Gerichten und Orten:

Wangen	mit 14 Mann	Niederbipp	mit 53 Mann
Aarwangen	44 "	Farnern	7 "
Wiedlisbach	53 "	Schmidenmatt	2 "
Rumisberg	16 "	Attiswil	24 "

Ausszug des Ober Ergöüischen Regiments Seiten 369 und 370
StAB Reissgeltbuch 1665

Ausszug

Des Ober Ergöüischen Regiments.

Der Ausszug des Ober Ergöüischen Regiments, Bestehet in Zechen Compannyen.

1. Companny Zal 220. Mann, und soll darzů ausziehen, Mann, für Ir Monat 18 ß an Reisgeld haben —— 3960 ß.

Hierzů geben nachgelegende

	Mann	Reisgeld ß
Arburg	147	2646
Brittnouw	73	1314
Summa	220	3960

2. Companey bestehet in 213. Mann, und soll darzů, nach obiger Rechnung, an Reisgeld haben —— 3834 ß.

Hierzů geben nachgelegende Ort.

	Mann	Reisgeld ß
Abanger, das Dritt	14	252
Armainger, das Dritt	44	792
Mittlist Hasli und Ober Bizz	53	954
Nider Bizz, das Dritt	53	954
Rümligberg, gmeind	16	288
Lauenen, gmeind	7	126
Schmidmatt, gmeind	2	36
Attiswil, gmeind	24	432
Summa	213	3834

3te Compagnie Bestand in — 210. Mann, sind soll darzu, — auf jeden Mann für dritt Monat — 18 fl. gerechnet, — an Reisgeld Facit, ——————— 3780. fl.

Hierzu geben nachfolgende Ort.

	Mann.	Reisgeld fl.
Herzogenbuchsee, gricht	— „ 63 „	— „ 1134.
Bollodingen, das gricht	— „ 15 „	— „ 270.
Bleienbach, gricht	— — „ 11 „	— „ 198.
Lotzwyl, Kirchspelen und Mhl. gmeinden	— — „ 28 „	— „ 504.
Langenthal, Lotzwyl gmeind und Thoren	— — — — „ 43 „	— „ 774.
Gricht Thunstetten und Butz. Berg	— — — „ 11 „	— „ 198.
Herzkoltz, gmeind, Gricht Langenthal	— — „ 9 „	— „ 162.
Roggwil das Gricht	— „ 30 „	— „ 540.
Summa	— „ 210 „	— „ 3780 „

4te Compagnie Facit — 204. Mann, soll darzu nach obiger Rechnung an Reisgeld Facit ——— 3672. fl.

Hierzu geben nachfolgende Ort.

	Mann.	Reisgeld fl.
Melchnaw, Kilchspil	— — „ 40 „	— — „ 720.
Madiswil, Kilchspil	— — „ 38 „	— — „ 684.
Rohrbach, Kilchspil	— — „ 63 „	— — „ 1134.
Uhrenbach, Kilchspil	— — „ 17 „	— — „ 306.
Rudrwyl, Kilchspil	— — „ 46 „	— — „ 828.
Summa	— „ 204 „	— — „ 3672.

Die 3. Kompanie rekrutierte sich aus den Gerichten und Orten:

Herzogenbuchsee	63	Mann
Bollodingen	15	II
Bleienbach	11	II
Lotzwil/Rütschelen/Wyl	28	II
Langental & Schoren	43	II
Thunstetten/Bützberg	11	II
Steckholz	9	II
Roggwil	30	II

Die 1. Kompanie wurde rekrutiert aus Aarburg und Brittnau,
die 4. aus Melchnau, Madiswil, Rohrbach, Ursenbach & Huttwil,
die 5. aus Signau, Röthenbach, Langnau und Schangnau,
die 6. aus Trub, Eriswil, Sumiswald, Dürrenroth, Affoltern,
die 7. aus Trachselwald, Lützelflüh, Rüegsau, Rüderswil und Lauperswil,
die 8. aus Burgdorf, Hasli, Oberburg, Heimiswil und Rüti sowie Kirchberg
die 9. aus Landshut, Koppigen, Seeberg, Wynigen, Thörigen und
die 10. aus Büren, Rüti, Arch, Leuzigen, Oberwil, Diesbach, Büetigen, Dotzigen, Meyenried und Lengnau.

Insgesamt hatte das Regiment einen Effektivbestand von 2133 Mann

Mit dem Territorialprinzip konnte der eine oder andere der 3 Auszüge aufgeboten werden. Es wäre nicht zumutbar gewesen, die Kosten vom betreffenden Landesteil allein tragen zu lassen, der die Truppe zu stellen hatte. Der bernische Rat verfügte daher im Jahr 1668, dass im Fall eines Aufgebots die Mittel zur Besoldung des aufgebotenen Regiments aus dem ganzen Land aus den Reisekassen zusammengelegt werden sollten. Nach wie vor wurde das Reisgeld für eine Feldzugsdauer von 3 Monaten berechnet, und zwar in der Höhe von 6 Kronen pro Mann und pro Monat. Für 220 Mann machte dies 3960 Kronen aus. Die Krone bestand dazumal aus 25 Batzen, 6 Kronen waren demnach 150 Batzen. Der heutige Wert für einen Batzen ist indexiert auf Fr.8.65 anzusetzen, was für die Krone Fr.216.25 ausmacht.

Die Gemeinden hatten sich zwar gewehrt, das Reisgeld aus der Hand zu geben, das nach altem Herkommen einzig ihren Auszügern zukommen sollte. Der Zusammenschluss des Reisgelds bedeutete

aber einen entscheidenden Schritt in der Umwandlung der alten, in partikularem Denken verhafteten Regionalmiliz in eine gesamtbernische Staatsmiliz [6)]

Die Faksimile-Abbildung gibt die erste Seite für den Auszug des Oberaargauischen Regiments wieder und ist dem Reisgeldbuch von 1665, Seiten 369 ff. entnommen [7)]

Hans Ulrich von Erlach

Anmerkungen zum Kapitel "Das Reisgeld".

1) Prof. Georges Grosjean, "Von der Altbernischen Miliz" in Berner Jahrmappe 1957.

2) Landvogt in Wangen war bis Ostern 1611 Adrian Knecht, 1566-1627, aus patrizischer Familie der Stadt Bern, des Rats der Zweihundert, CC1593, Grossweibel 1595, Vogt nach Aarwangen 1597, nach Wangen 1606-1611, des Rats und Venner 1612, Deutsch seckelmeister 1623.
Ab Ostern 1611-1617 war Nachfolger als Landvogt in Wangen Jakob Bickart, 1577-1630, CC 1604, 1608 Gerichtsschreiber, 1611 Landvogt nach Wangen, 1620 nach Echallens, Venner und des kleinen Rats 1625. Vgl. auch StAB B II 582.

3) Schultheiss zu Burgdorf war Franz Ludwig von Erlach, 1575-1651

4) 1 Dicker = 5 Batzen.

5) StAB/Spiez Archiv, "Obrigkeitliche Schreiben an Franz Ludwig von Erlach, Schultheiss zu Burgdorf, S.489.

6) Georges Grosjean: Von der Altbernischen Miliz, in Berner Jahresmappe 1957.

7) StAB B II 596, Reissgeltbuch 1665 S.175.ff., Reisgeldbuch deutschen und welschen Landes.

Die Salzfaktorei in Wangen a.d.A.

Die bernische Regierung liess das Salz, welches sie zu einem Staatsmonopol gemacht hatte, von verschiedenen Quellen her ins Land beziehen. Zu Zeiten ward viel lothringisches Salz gebraucht, dann ward für den deutschen Kantonsteil längere Zeit bayrisches und tyrolisches Salz eingeführt, ersteres von Berchtesgaden, letzteres von Hall. Grosse Magazine, von welchen aus die umliegenden Gemeinden und Amtsbezirke ihren Bedarf erhielten, waren in Brugg, Wangen a.A., Burgdorf und Nidau angelegt. In Wangen münden nicht nur verschiedene Strassen, sondern es konnte auch der billige Transport auf der Aare genutzt werden. Die Aufgabe des über solche Hauptniederlagen gesetzten General-Salzfaktors bestand darin, die Salzfuhren in Empfang zu nehmen, die betreffenden Frachten zu bezahlen, die grossen Kasten für den Bedarf der umliegenden Gemeinden zu füllen, Transporte, die zur Weiterspedition bestimmt waren, an ihre Adresse zu verschicken. Das Geld, welches aus dem Salzerlös floss, musste nach Bern oder nach dem von der Verwaltungskammer bestimmten Ort gebracht werden.

Während drei Generationen (1729-1813) hatte ein Mitglied der Familie Rikli das Amt des Salzfaktors von Wangen inne, was sich jeweils vorteilhaft auf die finanziellen Verhältnisse auswirkte. Auf welche Weise die Familie zu diesem Amt kam, darüber wird in der Rikli-Chronik folgende Begebenheit erzählt:

"Als einmal der Landvogt Oth in seiner Audienzstube im Schloss zu Wangen mit Samuel Rikli dem älteren wegen einer Streitsache, den Sagibach betreffend, dermassen in lebhafte Disputation geriet, dass er im Eifer mit dem Stock auf ihn schlagen wollte, griff unserer wackerer Aehni nach dem Schreinerhammer, den er im Schreinerschürzli eingesteckt hatte, schwang ihn

rüstig hervor und sagte: "Herr Landvogt' den ersten Streich will ich erwarten, aber den zweiten nicht." Da fand der Herr Landvogt für gut, den Stock abzustellen und die Sache auf besserem Wege zu schlichten. Was es zur damaligen Zeit besagen wollte, einem Landvogt so keck entgegenzutreten, weiss unsere Generation noch sehr deutlich."

Dieser Aehni, Samuel Rikli-Flogerzi (1694-1766) war früher in Bern und oblag seit 1720 in Wangen seinem Beruf als Schreiner und Zimmermann. Er erweiterte das Stamm- und Sässhaus der Familie am Mühlebachbrüggli zur endgültigen Form (alte Färb, später Haus Schweizer). Der Wanger Landvogt, weit davon entfernt, dem Schreinermeister wegen dieses Entgegentretens Hass nachzutragen, zeigte von da an im Gegenteil Zutrauen zu ihm und bewirkte bei meinen gnädigen Herren zu Bern, dass er bald darauf zum Salzfaktor der neugegründeten General- oder Hauptfaktorei Wangen erwählt wurde, anno 1729.

Als Lagerraum diente das alte Salzhaus, das 1720 neben dem Ländtihaus erbaut worden war. Zwischen dem an der Hauptstrasse bis zum damaligen Brückeneingang stehenden Zollhaus und dem alten Salzhaus befand sich ein Durchgang zur Ländti unterhalb der Brücke.

Samuel Rikli liess seinem Sohn Johann Rudolf eine gute Erziehung zuteil werden. Er wurde als Färber ausgebildet, denn im Haus am Mühlebachbrüggli (alte Färb) wurde neben der Salzfaktorei das Färben von Garn und Tuch betrieben. Trotzdem übernahm Joh. Rudolf 1750 das Amt des Salzfaktors von seinem Vater. Unter seiner umsichtigen und treuen Verwaltung nahm deren Umfang zu, was ihm erlaubte, verschiedene Liegenschaften zu erwerben (Rainhof, Rüttihubel). Ausser den Gemeinden der heutigen Amtsbezirke Aarwangen und Wangen wurden noch folgende Gemeinden mit .Salz versorgt: Kirchberg, Bätterkinden, Utzenstorf, Affoltern, Limpach, Koppigen.

Im Jahre 1775 wurde an Stelle des Kraut- und Baumgartens des Landvogtes das neue grössere Salzmagazin neben der Kirche gebaut. Gleichzeitig konnte Joh. Rudolf Rikli bei der Obrigkeit erwirken, dass das Amt des Salzfaktors an seinen Sohn Samuel (1753-1813) übertragen wurde. Gegen die Jahrhundertwende wird der Betrieb der Salzfaktorei wie folgt beschrieben:

In den grossen Magazinen waren Räumlichkeiten, um Fässer und Säcke in grosser Zahl unterzubringen. Dann waren wieder mächtige Kästen angebracht, räumig genug um mehrere 100 Fässer Salz aufzunehmen. Der zugeführten Fässer von 500-700 Pfund gab es jährlich etwa 10'000. Der Geldverkehr der Faktorei war mitunter recht beträchtlich und belief sich jährlich auf Fr.150'000 - Fr.200'000 neuer Währung. Bei einem solch regen Verkehr gab es allerlei zu besorgen. Da mussten manche Salzküfer drauf und dran sein, um die verdorbenen Salzfässer in Ordnung zu halten und neue zu erstellen. Die Leinenweber kehrten fleissig im Hause des Salzfaktors ein, um Garn in Empfang zu nehmen und die letzterhaltene Lieferung, zu starkem Tuch verarbeitet, in die Hände der Frau Salzfaktorin abzuliefern, damit sie zu Säcken verarbeitet werden konnten. Schiffleute und Fuhrmänner lieferten täglich ein stehendes Kontingent von ab- und zugehenden Burschen, und da Samuel auch Landwirtschaft und etwas Weinhandel betrieb, so gab es manchen Zwischenhandel abzuschliessen und manchen Auftrag den nach allen Gegenden abziehenden Fuhrleuten aufzugeben. Die ankommenden und abgehenden Fuhren häuften sich oft täglich zu 20, 30 und mehr. Aber auch die Schifffahrt auf der Aare übernahm einen beträchtlichen Teil der Lieferungen. Da waren Schiffleute von Wangen, Aarburg, Olten, Aarau, Biberstein usw.

Um all dieses mit weiser Hand zu leiten, bedurfte es eines energischen Mannes. Samuel war ganz dazu geschaffen. Er

war ein Mann gewissenhafter Ordnung und strengen Rechtssinnes. Den zuverlässigen Arbeiter behandelte er mit gebührender Güte. Mit dem nachlässigen hatte er bald Ordnung geschaffen. Er konnte es nicht leiden, wenn ein Fuhrmann mit der Geissel ins Zimmer trat. Ziemlich barsch hiess er solchen wieder hinausgehen, um ohne dieselbe hereinzukommen. Manchmal mochte er wohl auch im Eifer zu weit gegangen sein. Da war die treffliche Gattin (Susanna Senn aus Zofingen) sehr geeignet, wieder gut zu machen, was vom Ehegemahl böse gemacht worden war. Da ihr die Führung der Kasse übergeben war, so kam sie mit allen in Berührung und sie war für ihre weise Teilnahme an der Leute Ergehen weit herum bekannt.

Bis zur französischen Revolution, d.h. bis zum Jahr des unseligen Uebergangs, der Uebergabe Berns an das französische Invasionsheer 1798, bezog die Regierung das Salz von Bayern und Tyrol. In diesem Jahr schloss sie aber, wahrscheinlich auf dringendes Zureden der "Freiheit bringenden" Franken, einen Kontrakt mit Frankreich für den Bezug von lothringischem Salz, und von 1799 an blieben die deutschen Sendungen aus. Diese Transporte kamen über Basel und Langenbruck, meist bis zu letzterem Orte frankiert, so dass die Fracht von da bis Wangen zu bezahlen war mit 18 und später mit 17 alten Batzen per Fass. Als langjähriger Zwischenspeditor in Langenbruck figuriert der Ochsenwirt Schneider, mit welchem Samuel manchen Privathandel mit Schweinen, Kälbern, Pferden usw. gemacht hat.

Vor 1798 war ein "Wohl-Edelgeborener Junker Obrist von Wattenwyl" eine gebräuchliche Anrede für den Präsidenten der Salzkammer. Nach dem Einbruch der Franzosen erscheint plötzlich ein "Junker Steiger" im Kassenbuch, der wenig später sogar zu einem "Bürger Steiger" wird. Erst 1804 erscheinen wieder die altbernischen Benennungen. Die

diplomatische Salzfaktorin passte sich so dem jeweils herrschenden System an und konnte damit vermeiden, dass das Kassenbuch der Faktorei bei der Revisionskommission Anstoss erregte. Als einst zur Franzosenzeit Samuel einen bedeutenden Geldtransport nach Bern zu besorgen hatte, nahm er zur grösseren Sicherheit einen französischen Offizier in der Chaise mit. In Bern angekommen, fragte ihn Bürger Steiger auf gut berndeutsch: "So, heit d'ihr ou so ne Tusigsdonner bin ech?"

In der Chronik des Amtes Bipp von Lehrer Johann Leuenberger wird über Samuel folgendes festgehalten: Dieser hatte in seiner Jugend eine humanistische Bildung erhalten und später auf Reisen sich aussergewöhnliche Kenntnisse erworben. Er war eine imposante Erscheinung, eines Hauptes länger als alles Volk. Wenn er zu Bern in seinem Altschweizerkostüm, das dicke spanische Meerrohr mit dem silbernen Knopf in der Hand und gefolgt von der ebenfalls hochragenden Gestalt des ergrauten Dieners Peter Oegger aus Roggwil die Lauben auf- und niederschritt, grüsste ihn jedermann, auch wenn man ihn nicht kannte.
In einer der bürgerlichen Wirren, die auf 1798 folgten, kam es einmal vor, dass eine Schar Bauern, mit alten Gewehren, aufgesteckten Sensen und Mistgabeln bewaffnet, in feindlicher Absicht in sein Haus an der Mühlebachbrücke drang. Weil er gerade im ersten Stock am Fenster stand, wurde ihm sofort klar, in welcher Gefahr er schwebte. An seiner Seite befand sich zufällig Salzfaktor S. aus Langenbruck, ebenso herkulisch gebaut wie er selber. Dieser wurde durch den Anblick des ergrimmten Pöbels so bestürzt, dass er sich unter ein Bett verkroch. Allein unser ehrenwerter Grenadiermajor Rikli, der 1782 seine Kompanie nach Genf geführt hatte, war nicht der

Mann, sich einer solchen Bande auf Gnade oder Ungnade zu ergeben. Schnell gefasst, tritt er in den schallenden Korridor, in welchen zu ebener Erde die Bauern bereits eingedrungen waren, und nun erdröhnt hier von ihm mit Stentorstimme der Kommandoruf: "Stellt euch!". Die Eindringlinge, in der Meinung, es sei eine Rotte Soldaten im Flur, und es werde sofort der Befehl "Feuer" folgen, stieben über Hals und Kopf wieder hinaus. Der Gesuchte folgt ihnen bewaffnet nach und weiss sich draussen so gut mit ihnen auseinanderzusetzen, dass sie, statt ihn gefangen zu nehmen und an einem Rosschweif gebunden fortzuschleppen, wie es damals anderswo geschehen war, in die gegenüber liegende Pinte gehen, ihm Gesundheit zutrinken und den "Herrn Salzfaktor" hochleben lassen.

Nach dem Tode Samuels im Jahre 1813 fiel die Wahl des Nachfolgers nicht auf dessen Sohn Karl, sondern auf den Berner Stadtburger Rudolf Wyss, der die Tochter (Karoline) seines Vorgängers heiratete. Nach Herrn Wyss ging die Faktorei an Herrn Vogel über und 1859 wurde sie ganz aufgegeben. 1836 waren die Salinen von Pratteln entdeckt und stetig ausgebaut worden, so dass sich eine staatliche Lagerhaltung in Salzhäusern erübrigte.

1863 ersteigerte die Burgergemeinde beide Salzhäuser zum Preise von Fr.7,200.--. Das neue Salzhaus diente als Zeughaus für den eidg. Brückentrain. 1912 wurden beide Gebäude von der Einwohnergemeinde erworben. Das alte Salzhaus wurde in einem ersten Umbau zur Militärunterkunft mit einem Stall unter den Kantonnementen. Von diesem Zeitpunkt an waren die Mitrailleure der Berner Rekrutenschulen in Wangen zuhause. 1939 wurde das Verbindungsgebäude bis zum Torbogen (Ländtihaus) abgerissen und mit der Militärunterkunft zusammen zur gemeindeeigenen Kaserne umgebaut. 1977-1979 baute der Bund die gemeindeeigene Kaserne erneut um, wobei auch das Zollhaus integriert wurde. Die Gemeinde entschloss sich, aus dem neuen Salzhaus ein Mehrzweckgebäude entstehen zu lassen.

150 Jahre PFISTER AG., Bürstenfabrik, Wangen a.A.

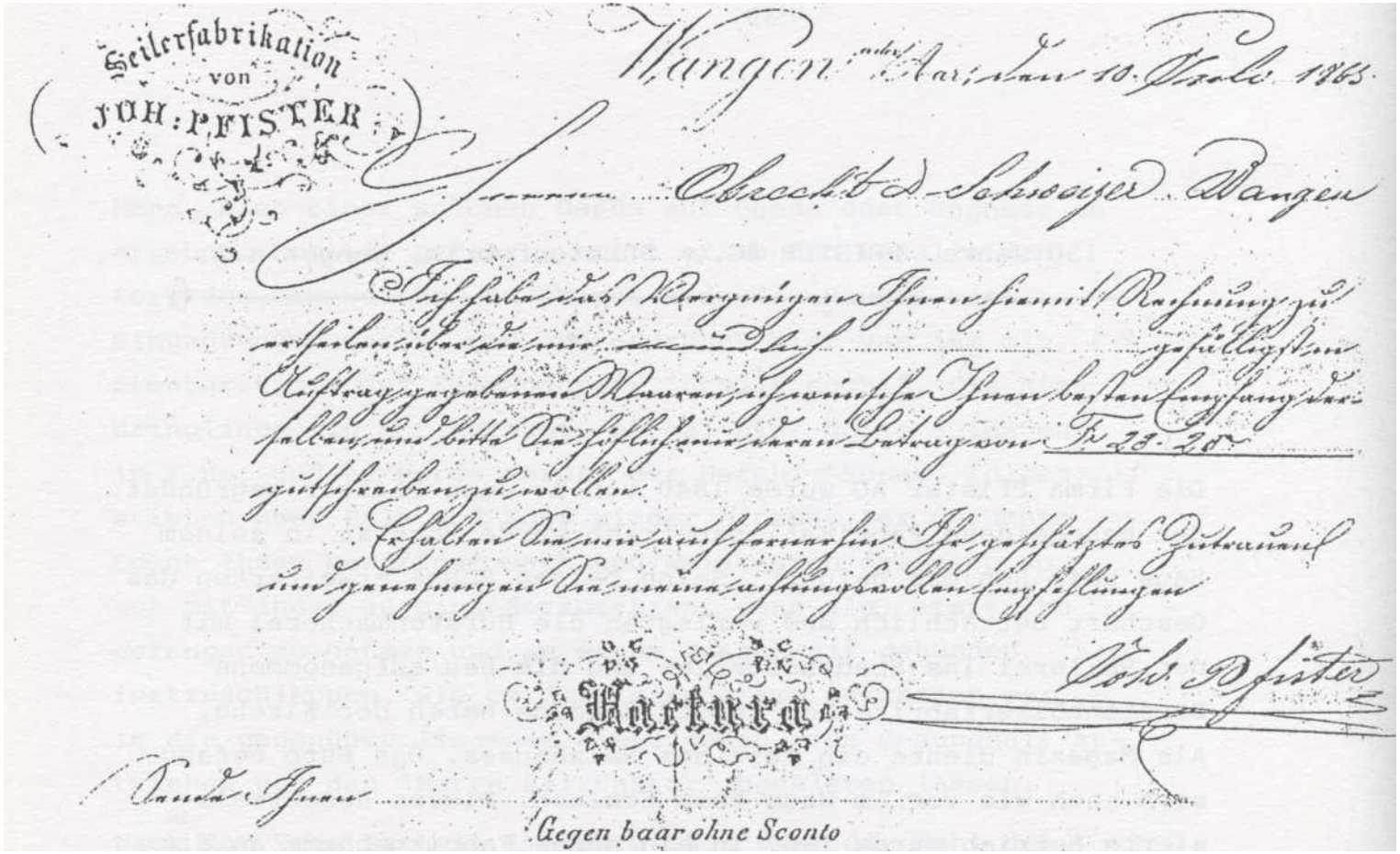
Die Firma Pfister AG wurde 1840 von A. Jean Pfister gegründet der bescheidene Fabrikationsbetrieb wurde vorerst in seinem Haus beim Schloss geführt. Seine beiden Söhne erweiterten das Geschäft beträchtlich und verlegten die Bürstenmacherei mit der Seilerei ins Stadthofgebiet und die neu aufgenommene Bürstenhölzerfabrikation in ein Gebäude neben der Kirche. Als Magazin diente ein Teil des Salzhauses. Das Büro befand sich nach wie vor im Haus beim Schloss. Dieser dezentralisierte Betrieb wurde 1907 in ein neues Fabrikgebäude an die Buchsistrasse 4 verlegt. Leider wurde die Neuanlage 1916, während des ersten Weltkrieges, durch Feuer weitgehend zerstört. Durch den nachfolgenden Wiederaufbau entstanden die heute noch bestehenden Altbauten.
Trotz der gelegentlichen Schwierigkeiten, die den Kapitalgebern auch Opfer abverlangten, entwickelte sich das Unternehmen stetig. 1961 wurden rund 100 Mitarbeiter beschäftigt. Rationalisierungsmassnahmen führten in der Folge zu einer starken Verminderung des Personalbestandes. 1980 wurde mit nur 30 Personen eine real grössere Betriebsleistung erbracht als 1961.

Durch Erbteilungen und als Folge von Sanierungsmassnahmen wechselten die Firmeninhaber gelegentlich. Die Aktienmehrheit blieb jedoch bis 1980 stets in den Händen von Familien, die mit Wangen verbunden waren.
1979 trachtete die Hauptaktionärin, die Erbengemeinschaft R. Berchtold-Haas, danach, ihr Paket zu veräussern. Es ging ihr dabei um die Regelung der Nachfolge in der Unternehmensleitung. Sie wollte, nachdem sich in der Familie niemand für

J.P. N° ... verfolgt.

N°		Preis	Fr.	Ct.
12.	3/ Jasmine B 24 K	90	23.	30
	ab: Lauter 3/4	20		70
			22	55

14 Tage nach Empfang der Waare wird keine Reclamation mehr angenommen.


Seilerfabrikation
von
JOH: PFISTER
Wangen a/Aare, den 10. Juli 1865.
Bezahlt
Gegen baar ohne Sconto

die Leitung der Firma interessierte, auf diese Weise den Fortbestand des Unternehmens sichern.

In der Folge wurden Verhandlungen mit der Gröber AG in Fehraltorf aufgenommen. Es zeigte sich bald, dass sich die beiden Firmen bei einem Zusammengehen sinnvoll ergänzen würden. Einerseits hatte die Gröber AG Bedarf für Produktionskapazitäten, die bei der Pfister AG brachlagen, anderseits war die Gröber AG in der Lage, der Pfister AG in den Bereichen Verkauf und Marketing benötigtes Personal zur Verfügung zu stellen.

Nach langen Verhandlungen, in deren Verlauf die Familie Berchtold die Erhaltung der Arbeitsplätze und die Weiterbeschäftigung des angestammten Personals in den Vordergrund stellte, wurde im Herbst 1980 eine Einigung erzielt. Die Gröber AG übernahm in der Folge die Mehrheit der Aktien der Pfister AG.

HR

Eine Zäsur in der Entwicklung der Pfister AG bedeutete 1985 die Verlegung der bis anhin in Fehraltorf im Kanton Zürich domizilierten Produktionsstätte der Gröber AG nach Wangen a.A. Mit Investitionen in der Grössenordnung von rund 3 Mio.Fr.wurden vor fünf Jahren Produktionsanlagen geschaffen, die beiden Firmen grosse Vorteile brachten. Einerseits konnten im Zuge der Zusammenlegung Synergieeffekte genutzt werden und anderseits

.

erlaubten die Neubauten eine rationellere Durchführung der Fertigung. Seither produziert die Pfister AG neben dem althergebrachten Programm, der Bürsten- und Holzwarenfabrikation, in grösserem Umfange Kehlleisten. Diese werden weiterhin durch die Gröber AG vertrieben, deren Tätigkeit sich seither auf den Handel beschränkt.

Um auch in einem härteren Wettbewerb bestehen zu können und damit die Europafähigkeit zu erreichen, wurden in den Jahren 1987 - 1989 umfangreiche Umstrukturierungsmassnahmen durchgeführt. Diese erforderten wiederum Investitionen in der Grössenordnung von rund 2 Mio. Franken.

Es wurden neue Wachstums- und gewinnträchtige Sparten ins Programm aufgenommen. Dazu war es notwendig, die Produkte zu entwickeln, den Markt zu erschliessen und umfangreiche Produktionsanlagen zu beschaffen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung deutlich:

Geschäftsjahr	1979/80	1984/85	1989/90
Verkaufsumsatz in TFr.	2'242	2'473	5'603
%-Anteil			
- Möbelbestandteile	-	-	29
- Leisten (Verkauf an Gröber AG)	-	30	42
- Bürstenwaren	46	33	10
- übrige Produkte	54	37	19
Mitarbeiter	30	20	40
Verk.Umsatz p.Mitarbeiter TFr	74	124	140

In dem kommenden Geschäftsjahren ist eine weitere erhebliche Steigerung des Verkaufsumsatzes vorgesehen. Die neuen Sparten werden dabei weiter an Gewicht gewinnen.

Rolf 0. Leuenberger
VR-Präsident Pfister AG.

Chronologische Zusammenfassung des Geschehens und der Vorkommnisse in Wangen an der Aare per 1991:

(Zusammenstellung: Alfons Schaller, Ortskorrespondent)

Dezember 1990: (Nachtrag)

In stiller Wahl wählt der **Gemeinderat** zum **neuen Gemeindepräsidenten** für die nächsten 4 Jahre **Hubert Rohner.** Gefühlsbetont und prägnant die **Musikgesellschaft Wangenried** an ihrem Winterkonzert. **Daniel Berthoud** zeigt seine ersten Bilder zum Thema: **Oelographie.** Nostalgischer Abend im **Kellertheater** unter dem Motto: **Piaf-Abend.** Führungswechsel in Doppelfunktion auf dem Waffenplatz der **Ls-Truppen** mit **Peter Eisenhut** und **Fritz Freiburghaus.** Einweihung der Schreinerei **Urs Zurlinden AG.** Der **Museumsverein** verlängert die **General-Guisan-Ausstellung.** In Wiedlisbach wird die **Umfahrungsstrasse** eröffnet. Zeichnungsberechtigung als Handlungsbevollmächtige der **EKW: Peter Bühler,** Direktionsassistent und **Werner Hildebrand,** Leiter EDV. L'art et le plaisir de vivre: **Weindegustation** im Restaurant **Leuenberger** in Wangenried. **Neue Statuten** für die **Schützengesellschaft. Wanger-Schüler** der **WBK** feiern Weihnachten im Altersheim Scheidegg Buchsi. **Kaninchenzüchter-Erfolge** an der Ausstellung im Salzhaus. **Silvesterball** im Salzhaus der **Schützengesellschaft.**

Januar 1991:

Eltern übernehmen Malerarbeiten im **3. Klassenzimmer** der Primarschule. Eklat in Wangenried: weil **Lilli Flückiger** als Gemeindepräsidentin nicht demmissioniert, nehmen **3 Gemeinderäte** den Hut. **Hanspeter Ryf** und **Paul Blaser** werden von den Wehrdiensten verabschiedet. **"Belauschte Wildbahn"** Vortrag des **Natur- u. Vogelschutzvereins.** Der **Begräbnisbezirk** diskutiert die Erhöhung des Pro-Kopf-Beitrages. **Bruno Meyer** wird Gemeinde(rats)Vizepräsident. "Leben" auf der Bühne: im **Kellertheater** gastiert die **Fischer-Gruppe** aus Solothurn. **150 Jahre Pfister AG.** Die **Wirtschaftskommission** wirbt für das "Galgenfeld". Fasnachtsmal-Wettbewerb der **Städtlizwirble. Clubhausprojet** des **FC** vorgestellt. **Alfred Roth** stellt Gemälde in Zürich aus. **Walter Heiniger,** Präsident der Musikgesellschaft, wird **Ehrenmitglied.** Das Theater für den Kanton Bern spielt das Märchen: **Rumpelstilzchen.** "Einst und jetzt" **50 Jahre Samariterverein.** Zweite Ausgabe des **"Neujahrsblattes"** durch den **Museumsverein.** Heimatabend der **Trachtengruppe. Hilariball** in Walliswil-Wangen. "Aareputzete" des **Fischereivereins. Hans Lüthi** wird **Ehrenmitglied** des Fischereivereins.

Februar:

Unteroffiziersbeförderung durch Schulkommandant **Stalder. Peter Baumann,** der neue **Gemeindeschreiber** im Amt. Im **Kellertheater** spricht **Erich von Däniken.** Die Mitgliederzahl beim **Pontonierfahrverein** steigt an. **Christoph Häberli, Markus Schwab und Daniel Wagner** waren

erfolgreiche Maturanden. Beförderungsfeier der **Ls UOS 77** im Schloss Thunstetten. Der **Waldhof Langenthal** im Salzhaus mit eigenem Unterhaltungsabend. **Emst Schär's** (Walliswil-Wangen) Sanitätshund wird Schweizer Meister. Jubiläumsfeier des **Samaritervereins. Bernisch-kantonaler Jodlerverband** tagt im Salzhaus. **Max Stoller** löst **Christoph Zürcher** als Präsident der vhb Bipperamt ab. **Paul Blaser** wird Vereinsmeister der **Schützengesellschaft**. Für die Restaurierung der historischen **Landschreiberei** erhält die Gemeinde Wangen aus dem Lotteriefonds **Fr. 120'000.—. Fasnachtsauftakt** aller Cliquen. Wirt versteigert Schokoladenhasen, der Gewinn geht an die **Schlossmatt-Gemeinschaft. Unterhaltungskonzert** mit dem **Jodlerclub Heimelig Wangenried.** Aufwind beim **Männerchor - Erich Frey** wird eidgenössischer Veteran. In Wangenried wird die **neue Gemeindeschreiberei** eröffnet.

März:

Emst Pfister ersetzt **Walter Hert** als Präsident bei der **Allgemeinen Krankenkasse "Gsungni". Direktor Peter Häberli** beruhigt an der EKW-GV die Aktionäre mit den Worten: die EKW auf solidem Fundament. Gegenseitiges Vertrauen wünscht sich Gemeindepräsident **Hubert Rohner. Freischützen: Erwin Wagner** neuer Vereinsmeister. Trommler-Auslandaufenthalt für **Urs Gehrig**. Erstes regionales Schülertunrier wird beim **FC** geplant. **Radio-Wetterfrosch Mario Slongo** im Kellertheater. Euphorische Begeisterungsstürme für den Frauen- und Männerchor mit **Ursula Oberli** und **Alfons Schaller** als Dirigenten. Gemeinde erhält neues **Kommunalfahrzeug**. Mitglieder Schwund bei der **Musikgesellschaft.** Attraktive Angebote des **Frauenvereins.** Uraufführung des **Wangener-Marsches** durch die MGW. Besuchstag der **Inf Motf RS 19. Frauenchor** erhält Scherenschnitt von Nelly Naef als Erinnerung zur Sendung "Diräkt us". **Densi** und **Alfred Fischer** übergeben ihr Restaurant **Stadtgarten** ihrem Sohn **Fredi. 10** Neueintritte beim **Museumsverein. Alfons Schaller** wird ins **OK "Berner Jugend singt und musiziert"** als Pressevertreter berufen.

April:

Stellvertretend für alle Verstorbenen sei hier der Abschied der Gemeinde von Polizei-Bezirks-Chef **Hans Habegger** erwähnt. Freude für die Kinder beim **Oschternäschtli-Suchen** im Garten eines Restaurants. Humor von A - Z beim Jahreskonzert der **Musikgesellschaft Walliswil-Wangen.** Restaurant **Rendez-vous** von Brigitte und Stephan Reist-Leuenberger eröffnet. Militärpilot **Heinz Rohrbach** im Kellertheater. Start Bauplatz **FC-Pavillcn.** Tanzfreudige Senioren beim **Sünneli-Club. Evidenzia** errichtet Hauptagentur. 25 Jahre Coiffeursalon **Ida und Martin Meyer,** Wangenried. Gastreferent Oberstleutnant **Jean-Pierre Pauchard** spricht anlässlich der Uebung des Zivilschutz-Sanitätsdienstes. **Kirchgemeinde** renoviert Wohnung im Wagnerhaus. Neu: **Info-Bulletin** des Gemeinderates, neue Gestaltung.

Mai:

Maisingen des **Männerchors.** Anlässlich der **Kornhaus-Stafette Burgdorf**

singt **Tenor Alfons Schaller** Live beim Radio **ERS**. Maimarkt der **Musikgesellschaft**. **Wehrdienstkurs** für Offiziere und Geräteführer des Kantons Bern. Krankenkasse **Helvetia** präsentiert interne Verbesserungsmöglichkeiten. **"Rendez-vous"** im neuen Gewand wird eröffnet, **Brigitte und Stehpan Reist-Leuenberger** sind neue Pächter. 1000 Personen am Besuchstag der **Ls RS 77**. **Wander-Imker** mit 16 Bienenkasten zu Besuch in Wangen. Lachfestival mit **Walter Roderer**. 250 Wettkampf freudige am **4**. **Aarelauf**. **Jungschützen** am 32. Zwei-Tage-Marsch in Bern. Aufrichte beim **FC-Clubhaus**. **Fischereiverein** beim Hecht-Streifen. **WBK** Buchsi besucht Wangen anlässlich der Projektwoche. **Cuno Röthlisberger** in der Städtligalerie. **Hinterstädtli** wird saniert, 2. Etappe. **Christine Howald** löst **Samuel Gruner** beim Vorsitz der FDP ab. Abendständchen des **Frauenchors**.

Juni:

Trio "La Crescenza" in der ref. Kirche. **Zuchterfolge** bei der Jungtierschau des **Kaninchenzüchtervereins**. **"Ernstfall"**-Uebung bei den **Wehrdiensten**. **Holzbrückveteranen** stiften Fahne an den **Verein** der **Pontoniere**. Apartes **"Geschenk"** für die Gemeinde infolge eines einmaligen Vermögensgewinnsteuer-Eingangs. Ausstellung **Bärner Visite** im Schlosskeller. **Christian Egli** neuer Bezirkschef. **Harald Grauer** neuer Notar des Kantons Bern. Schülerturnier des FC: Fussballfest **der Jugend**. Regionaler Jungschützenwettkampf: **Marc Schaller** bester Wanger-Jungschütze. Untersuchungsrichter **Thomas Hiltpold** zieht nach Thun. **Begräbnisbezirk** erhöht Pro-Kopf-Beitrag um Franken 5.— auf Fr. 32.—. Vorstand der **Evidenzia** wandert durch den Oberaargau. **Fischereiverein** setzt 4571 Hechte aus. 16 Mannschaften am **Städtliturnier** des **FC**. Verkehrsinstruktor **Eduard Neuenschwander** verabschiedet. **Leningrader Kammerorchester** gastiert in Wangen anlässlich des Europäischen Treffens in Solothurn. **Berner Kantonalbank** stellt sich im Salzhaus vor. **Turnverein-**Empfang nach dem Eidgenössischen im Städtli.

Juli:

Sekundarschule spielt Theater: s'Gouner-Lädeli, eine Komödie. **Paul Günther**, Wangenried, feiert 40. Arbeitsjubiläum. Künstlerisches Schaffen an der **Schülerausstellung**. **Ballonfestival** im Kindergarten. **50 Jahre Reitverein** mit Springkonkurrenz. **Primarschule** und **Kinder** verabschieden Lehrerin **Christine Kästli**. Gewinnerin des Dropa-Wettbewerbes: **Erika Haldemann**. **Evidenzia** eröffnet Hauptagentur und SchulungsZentrum. Examenmorgen und Abschied der **Neunteler**. **FC** ehrt **Densi** und **Alfred Fischer** (32 Jahre Club-Restaurant); der Vorstand sucht Juniorentrainer. Neuer Betriebsleiter in der Chäs-Hütte: **Hans-Peter Lieberherr**. **95,5 Punkte** für **Stephan Anderhub** am Eidg. Turnfest, zur Zeit in der RS in Wangen. Grossrätin **Gertrud Hurni** spricht bei der Beförderungsfeier der **Motf UOS 219**.

August:

Nationalrat und Arzt u. Biologe **Lukas Fierz spricht** an der 1 .August-

Feier. Bundesfeier der **Ls** OS **39** mit Stadtammann und Nationalrat Dr. **Urs Scheidegger** auf der "Tannmatt". Glanzleistungen am **7. Military-Ironman**. Drogerie **Flatt** feiert 20 Jahre Dropa-Konzern. Auch in diesem Jahr: **Ferienpass-Aktion** des **Gemeinnützigen Frauenvereins**. Grill-Stätte im Schwimmbad eröffnet. **"Schlosshofplausch"** der Wangener Städtlizwirble. **Tambouren-Treff** bei der Waldhütte. Bester Wanger-Schwimmer: **Peter Mosimann** am 9. Aareschwimmen. **Heini Waser** in der Städtligalerie. 1. Seniorenferien der **Kirchgemeinde**. Erneute Weindegustation in **Wangenried**. **Priska Aeschlimann** und **Markus Schwab** Clubmeister des **Tennisclubs**. Saison-Eröffnung im **Kellertheater** mit Balalaika-Ensemble Kalinka. **10**. Oldtimer-Bustreffen in Wangen. **75 Jahre** OÄK. Fischessen und Strandfest des **Pontenierfahrvereins**. In der Galerie **Wittmer** stellt **Nelli Naef** ihre Scherenschnitte aus. 60 Aussteller an der **Brocante** in Walliswil-Wangen. Ernstfall im Feld geübt: dabei in Bannwil auch der **Samariterverein Wangen**. **Badifescht** zu 800 Jahre Kanton Bern und 700 Jahr Eidgenossenschaft im **Schwimmbad Wangen.**

September:

Mädchen-Jugi-Tag (intern) in Wangen. Der **Fischereiverein** führt sein Wettfischen durch. Schützenempfang nach der Teilnahme am Kantonal-bernischen Schützenfest der **Schützengesellschaften**. **Werner Pfister** wird neuer **Untersuchungsrichter**. **Lothar Meister** legt sein Amt als **Glöckner von Wangen** endgültig nieder. Er wird durch den **elektronischen Glöckner** ersetzt. Amtsverbands-Schiessen Bipperamt: **Schützengesellschaft beste Sektion**. Oberaargauer Zivil schütz ler, **inkl. Wangen**, im Einsatz Sturmschadengebiet Frutigen. **Treffen** der **Luftschutzoffiziere** in Wangen. 68 Personen spenden **Blut**. Konzert am Bettag des **Kammerorchesters Huttwil**. 1000 Wanderlustige an der **7. Volkswanderung**. Wangener Sichtete der **SVP** beim Pontonierhaus. Spiessbraten des **Männerchors**. Altleutefahrt nach Riggisberg der **Kirchgemeinde**. **Volksschiessen** der **Kleinkaliberschützen**. **10 Jahre** OBB **Oberaargauer Brass-Band** mit neuer Uniform im Salzhaus. Spiessbraten des **Tennisclubs**. **13** Hobby-Künstler stellen aus. **Feuerwehrinstruktoren-Kurs** auf dem Waffenplatz, Teilnehmer u.a. aus dem Kanton Solothurn.

Oktober;

Automobil-Ausstellung im Hotel "al ponte". **171'300 m** wurden am Badifescht beim Millionenmeter-Schwimmen geschwommen. **8. Rang** für **Urs Gehrig** am 15. Tambourenfest in Emmen. Autogramm-Stunde mit **Hermann Martens**. Die Allgemeine Krankenkasse **"Gsungi"** auf Reisen im Grenzgebiet Schwarzwald. Raclette-Abend des **Jodlerklubs "Heimelig" Wangenried**. "Vorhang auf" im **Kellertheater**. **25 Jahre Colonia Libera Italiana**. **Spar-Center** auf Reisen. **Herbstmarkt** der Marktkommission und der Musikgesellschaft. **Peter Hohl** übernimmt Cafe **"Chez Catherine"**. Besuchstag der **Luftschutztruppen**. Schauspielgruppe **Fischer** im **Kellertheater**. **HV Kellertheater-Verein**: vorläufig bleibt der Raum des Kellertheaters erhalten.

November:

Zukunftsweisende **Partnerschaft:** Besuch von Bezirksvertretern aus Volyne in Südböhmen/tschechische Region bei der Gemeindeverwaltung. **Urs Gehrig,** der erfolgreiche Wanger-Tambour, wird **Militärtambour.** 2. Jahreskonzert des **Akkordeonensembles** mit Dirigent **Franz Burkhalter.** 38 Jungbürgerinn und Jungbürger an der **Jungbürgerfeier** der Jahrgänge **1971/72/73. Fischereiverein** serviert an ihrem Fischessen im Schlosskeller 447 Portionen. Der **Landfrauenverein** wartet mit dem Vortrag: Verbrechen verhindern, auf. **10 Jahre Lüthi-Mezzg.** Badifescht kann Fr. 5'100.— an **Vereine** verteilen. **Frauenverein Wangenried** schenkt der Gemeinde selbstfabrizierter **Wandteppich** für' s Mehrzwecksgebäude. **Walter Heiniger** und **Paul Kaspar** werden eidgenössische Veteranen der **MG.** Altes Pfrundgut, **so auch das Pfarrhaus in Wangen,** geht vcm Kanton zurück an die Kirchgemeinde. Naturbewusstsein bei der Vogelkastenpflege durch den **Natur- und Vogelschutz-Verein.** Erfolgreiche Kegler mit dem 4. Rang der "American-Meisterschaft" bei **Egge 7.** Turnerabend des **TV** im Salzhaus. Trockenblumen-Schönheit im Schlosskeller der **Blumen-Boutique.** Raclette-Abend der **FdP** im Schlosskeller. **Paul Wietlisbach** besucht alle Waffenläufe in der Schweiz als Aktivteilnehmer. **Egge 7** hat sein Absenden im Salzhaus. **Lilli Flückiger,** Wangenried, demissioniert als Gemeindepräsidentin aus gesundheitlichen Gründen. Oleaugraphie und Papier-Objekte: **2. Ausstellung** von **Daniel Berthoud. CD** der Kornhaus-Stafette in Burgdorf mit Tenor **Alfons Schaller. Räbeliechtli-Umzug** der Kindergärten und der Primarschule mit **Suppenausschank.** Der **Männerchor** singt in der Kath. Kirche zum Advent.

Dezember:

10 Jahre Galerie Käthy Steinke. Archäologische Entdeckungen bei-der **Sanierung** im Hinterstädtli: **Prügelweg von 1256/57.** Lokalwechsel-nach Kündigung: **Städtligalerie** zieht in der Zukunft-ins-Hinterstädtli. Nationalrätin **Elisabeth Zölch** am Fondue-Abend bei der **SVP. Martin Herzig** zeigt seine Bilder in der Städtligalerie. **Budgetdefizit und Sackgebühr per 1.1.92** bei der Gemeindeversammlung. **Beatrix** Rolli-Hürzeler wird Zivilschutzstellen-Leiterin, **Edith** Kissling-Trösch übernimmt die Salzhaus- und Schlosskeller-Verwaltung, **Peter Rolli** wird Orts-CM. Weihnachtsfeier der **Sekundarschule.** Der **Frauenchor** singt in der kath. u. ref. Kirche. Schuhmacher **Markus Strasser** eröffnet sein Geschäft in der Vorstadt. Platzkonzert des Inf Reg 20 im **Städtli.** Traditionelles Winterkonzert der **MG Wangenried.** Weihnachtskonzert in der ref. Kirche: MG **Wangen, MG Wangenried, MG Walliswil-Wangen. Mitternachts-Feier** in der ref. Kirche mit Gesang der Konfirmanden und Eltern. Der **Männerchor** singt im **Weihnachtsgottesdienst** in der ref. Kirche. Edith **Nussbaum** spricht im Kellertheater über **Neuseeland. Schluss-Essai, Weihnachtsfreuden in den Stuben,** das **Ramsen,** all dies wird strahlend umgeben von den vielen **Kerzen,** die beim Kerzenziehen erarbeitet wurden und das **Glitzern** und **Glänzen** und **Leuchten** der Weihnachtsbäume freudvoll fröhlich und auch etwas nachdenklich das Geschehen im Aarestädtchen helfen zur Ergänzung vielbeachtet mit.

Unsere Verstorbenen Dez.1991 - Nov. 1992

9. Dez.	Bindt-Meyer Martha, 1900, Kleinfeldstrasse 31
27. Dez.	Burkia-Müller Erna, 1928, Dammweg 11
31. Dez.	Rickli-Rohrbach Sophie,1906,Weihergasse 6
19. Jan.	Obrecht-Simon Ernst,1910, Vorstadt 12
29. Jan.	Wagner - Kopp Anna, 1909, Oeschbachweg 9
20. Febr.	Eichenberger-Streit Marie,1906, Stöckenstr. 1
22. Febr.	Gilgen-Hess- Karl, 1927, Brunnmattweg 5
8. März	Streit-Tschanz Ernst,1897,Brunnmattweg 6
17. März	Köhli-Berchtold Ella,1898,Städtli 15
25. März	Habegger-Reber Hans, 1927,Tannenweg 2
17. April	Steiner Konrad, 1967 Walliswilstrasse 6
19. April	Brügger-Scheidegger Martha,1915,Städtli 52
26. April	Reinmann-Maitan Werner, 1924,Vorstadt 8
28. Juni	Neuenschwander -Müller Eduard, 1929,Oeschbachweg
18. Aug.	Schaub-Lanz Anna, 1905, Metzgermattstr. 3
10. Sept.	Wälti-Siegrist Hans, 1902,Buchenweg 4
18. Okt.	Mühlethaler Walter, 1909, Sternenstrasse 1
19. Okt.	Krähenbühl-Flückiger Gertrud,1930, Buchsistrasse 9

Vorstand

Rolf Anderegg, Vertreter	des Gemeinderates, Präsident
Dr. Franz Schmitz	Vize-Präsident
Markus Wyss	Sekretär
Rudolf Iff	Kassier
Hans Mühlethaler	Konservator
Christine Howald-Senn	Vertreterin des Burgerrates
Ursula Mosimann	
Dr. Karl H. Flatt	
Peter Burki	
Anton Reinmann	
Werner Leuenberger	
Adolf Roth	

Dank

Der Museumsverein Wangen ist im abgelaufenen Jahr mit Beiträgen unterstützt worden durch

- die Einwohnergemeinde Wangen (Budget-Kredit für Einrichtungen und Erwerbung von Museumsgut)
- das Regierungsstatthalteramt Wangen a.A. (für die Mithilfe an der Ausstellung "Berner Visite")
- die Sparhafen Bank Zürich (Besichtigung des Städtlis und des Museums)
- die Vereinsmitglieder (prompte Bezahlung der oft freiwillig etwas aufgerundeten Jahresbeiträge).

Für jede Unterstützung, sei es in bar oder in Naturalgaben bzw. Leihgaben) an das Ortsmuseum, danken wir sehr.

Adresse: Museumsverein Wangen a.A., im Gemeindehaus,
4705 Wangen a.A.